

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

211 (7.9.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77371)



# 41000 Bruttoregister-tonnen in Hebersee versenkt

## Großlager Thameshaven in Brand geworfen - 46 feindliche Flugzeuge abgeschossen

○ Berlin, 7. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt: Deutsche Geschwader versenken in überseeischen Gewässern 41000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelsschiffes.

Wie bereits bekanntgegeben, griff eine Schellbootsflotte in der Nacht zum 5. d. einen britischen Geleitzug vor der englischen Küste an. Dabei wurden fünf bemalte feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 39000 Bruttoregister-tonnen, darunter ein Zarter mit 12000 Bruttoregister-tonnen, samt ein Zerstörer der Imogen-Klasse versenkt. Ein weiterer Dampfer ist schwer beschädigt worden.

Ein Unterseeboot versenkte mehrere bewaffnete Handelsschiffe mit insgesamt 19100 Bruttoregister-tonnen.

Unsere Kampfflieger- und Jagdverbände leisten an 5. September die Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze in Siedland und erzielten Treffer in Gebäuden und Unterkünften. Das Großlager Thameshaven wurde in Brand geworfen. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu verschiedenen für uns siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in der Gegend von Bencin, Sosenlagen in Liverpool, Portsmouth, Sunderland, Bigh, Hull, Industrieanlagen in Newcastle, Hafen- und Docksanlagen im Ostteil von London, sowie erneut das Großlager in Thameshaven wirksam mit Bomben an.

Englische Häfen wurden weiter vermint. Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in das Reichsgebiet ein und warfen an einzelnen Stellen Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Nur an einer Stelle wurde ein Bauernhaus getroffen. Dabei sind fünf Zivilpersonen an dem Wege zum Luftschutraum getötet und zwei verletzt worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen 46 Flugzeuge. Davon wurden zwei bei Nacht durch Flakartillerie abgeschossen. Es gelang ferner, sechs Espritballone zu vernichten. Sechzehn eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Außer vier bereits genannten Offizieren haben in den Luftkämpfen der letzten Wochen drei weitere Jagdflieger zwanzig oder mehr Luftziele errangen, und zwar: Hauptmann Mayer, Hauptmann Delau und Hauptmann Tieggen. An der Spitze der Sieger in Luftkämpfen steht Major Möders mit 32 Abschüssen.

## Erfolge der italienischen Luftwaffe

○ Rom, 7. September.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Gestern wurde ein doppelter Angriff auf Malta durchgeführt. Beim ersten Aufklärungsflug konnte der Auftrag vollkommen durchgeführt werden, weil die zum Schutz aufgestellten englischen Jäger beim Angriff unserer Jagdflugzeuge sich durch die Flucht dem Kampf entzogen. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind mit Maschinengewehrfeuer beschossen und beschädigt worden.

Während des zweiten Angriffes am Nachmittag haben Sturzflugzeuge über die überreichhaltigen Insel erschienen, das Fort Delimara getroffen und halb zerstört, sowie ein Brennstoffdepot in Brand geworfen, wobei dabei die englischen Jäger noch die Insel in Aktion traten.

Im östlichen Mittelmeer hat unsere unter müdliche Luftangriffe den bereits gestern schwer angegriffenen Geleitzug erneut erreicht.

Ein Handelsdampfer wurde schwer getroffen, ein anderer, der ebenfalls gestern getroffen worden ist, wurde in einer Nacht mit schwerer Schlägelleit getroffen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Brennstofflager von Sidi Barrani zerstört sowie Kraftwagen, die auf der Landstraße bis in der Nähe von Sollum überstellt wurden. Alle bei diesen oben genannten Angriffen angelegten Flugzeuge sind zu ihren Startpunkten zurückgeführt. Im roten Meer haben Teile unserer Luftstreitkräfte einen feindlichen Geleitzug angegriffen und zwei Dampfer schwer getroffen. Weitere feindliche Schiffe sind im Innen des Hafens von Aden bombardiert und getroffen worden. Unsere Flugzeuge sind trotz Angriff feindlicher Jäger zurückgeführt. Ein feindliches Flugzeug ist im Kampf abgeschossen worden.

Eine andere Formation hat feindliche Truppenlager bei Nigid in der Gegend von Teheran (oberer Suban) mit Erfolg bombardiert.

Wie immer über die Schweiz kommende feindliche Flugzeuge, haben einen nächsten Luftangriff auf Turin unternommen. Schöner von geringerer Bedeutung sind an Privatwohnungen verurteilt worden. Die beiden oberen Stockwerke eines Wohnhauses im Viertel S. Paolo sind zerstört worden, doch blieben die Einwohner, die sich beim Alarm in den Luftschutthäuser begaben, unversehrt. Einige Eisenbahnwagen sind auf dem Bahnhof in Brindisi geraten. Weitere Bomben wurden in der Nähe der Stadt auf offenes Feld geworfen, ohne Schaden zu verursachen.

# König Carol hat abgedankt

## Kronprinz Michael ist Nachfolger

○ Bukarest, 7. September.

König Carol II. von Rumänien hat heute nacht zugunsten seines achtzehnjährigen Sohnes, des Kronprinzen Michael, seinen Verzicht auf den rumänischen Thron erklärt.

Dem Beschluss der Abdankung König Carols ging eine Verpredung des Ministerpräsidenten General Antonescu mit dem Führer der Eisenen Garde, Horia Sima, voraus, nach deren Beendigung sich General Antonescu zu einer längeren Verpredung mit dem König ins Schloss begab. Um 6 Uhr morgens dankte der König ab. Um 9:15 Uhr wurde durch den rumänischen Rundfunk und durch Extrablätter die Abdankungsproklamation des Königs verbreitet. In dieser Proklamation gibt König Carol seinem Willen Ausdruck, alle Gefahren für sein Land zu vermeiden, und seinem Sohn, den er so sehr noch rumänischen Volke geliebt wisse, die Herrschaft überzulegen. Zugleich richtete König Carol an das rumänische Volk die Bitte, dem neuen König mit dem vollkommensten Vertrauen und mit der wärmsten Liebe zu begegnen.

Ministerpräsident General Antonescu hat folgenden Aufruf erlassen, der ebenfalls durch den Rundfunk und durch Extrablätter verbreitet wurde:

„Rumänische Brüder! Aus schmerzhaftem Herzen richte ich an Euch den Aufruf, alles zu vergeffen, Euch um unieren jungen und geliebten König zu lagern, größte Ordnung zu halten und an die Arbeit zu gehen. Es lebe Rumänien!“

○ Bukarest, 7. September.

Am Freitagvormittag hat König Michael I. im Kronsaal des Bukarester Schlosses vor Ministerpräsident General Antonescu, dem Patriarchen der orthodoxen Kirche, Ministern, Kabinetts- und Zivilhofes, Radulescu, den Eid abgelegt.

Amittags darauf legte Ministerpräsident General Antonescu den Eid auf den neuen König ab.

König Carol II. von Rumänien, der abgedankt hat, wurde am 16. Oktober 1889 als ältester Sohn König Ferdinands von Rumänien und seiner Gemahlin der Königin Maria, geborenen Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, geboren. Seine 1921 in Athen mit Prinzessin Helena, der Schwester des jetzt verstorbenen Königs Georg von Griechenland, geschlossenen Ehe entpfoh als einziges Kind der neuen Königin von Rumänien, Michael I., der am 25. Oktober 1921 geboren wurde. Der damalige Kronprinz Carol verzichtete 1925 auf seine Rechte als Kronprinz und Mittag des künftigen Sohnes und ging ins Ausland, so daß nach dem Tode des Königs Ferdinand am 10. Juli 1927 bereits der damals nur fünfjährige Michael unter einer aus dem Kronprinzen Nikolaus, dem Patriarchen und dem Obersten Richter des Landes bestehenden Regentschaft den Thron bestieg. Carol kehrte jedoch am 6. Juni 1930 aus dem Exil zurück und wurde am 8. Juni zum König ausgerufen. Von seiner Gemahlin war er bereits 1928 geschieden worden.

# Großer Tag bei der Standarte 'Feldherrnhalle'

## Besuch von Goebbels und Luze

○ Berlin, 7. September.

Das aus der Standarte 'Feldherrnhalle' hervorgegangene Bataillon 'Feldherrnhalle' hatte am Freitag einen großen Tag. Am Nachmittag trat der Stabschef der SA, Viktor Luze, im Standort des Bataillons ein, um seine Freude aus den Schlägen im Westen heimgekehrten Männer zu bezeugen.

In einer kurzen Ansprache unterstrich der Stabschef, daß Kampf und Opfer, die das neue Deutschland geschmiedet hätten, auch die Garantien des Sieges seien, der ein besseres Europa schaffen werde. Die SA-Männer hätten bewiesen, daß sie sich im grauen Tod ebenso bewähren wie sie es im Brandhemd taten.

Nachdem die Wieder Nation verlungen waren, marschierte das Bataillon am Stabschef und dem Kommandierenden General von Deltwig vorbei.

Eine besondere Freude war es für alle Angehörigen des Bataillons, als im Laufe des

Nachmittags auch Reichsminister Dr. Goebbels eintraf. Nach einer Besichtigung der Unterkünfte nahm er am Abend an dem kameradschaftlichen Beisammensein des Bataillons teil. In einer kurzen Ansprache wandte er sich an die Männer des Bataillons, die seine Ausführungen mit stürmischem Beifall aufnahmen.

Viele Eiserne Kreuze bezeugen, daß das Bataillon 'Feldherrnhalle' sich in zahlreichen harten Kämpfen bewährt hat. Von den zehn Militärkreuzträgern, die die SA zu den Ehren zählt, wären vier Kameraden im Schwund dieser hohen lohnenden Auszeichnung erschienen. Im Laufe des Abends sollte ein punktloses Unterhaltungsprogramm ab, zu dem sich eine große Zahl der bekanntesten und beliebtesten deutschen Künstler uneigennützig zur Verfügung gestellt hatten. Der von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Leitung der kulturellen Truppenbetreuung beauftragte Musikdirektor Dr. F. F. F. konnte eine äußerst geglückte Vertragsfolge anfertigen.

## Führer ehrt den Caudillo

○ Berlin, 7. September.

Im Auftrage des Führers hat der deutsche Botschafter in Madrid, von Slobner, dem spanischen Staatschef, Generalissimo Franco, gestern das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold, das der Führer dem spanischen Staatschef am spanischen Nationalfeiertage verliehen hatte, in feierlicher Audienz überreicht.

## Schwierige Lage der Kaffee-Exporteur

○ Rio de Janeiro, 6. September.

Nach Beendigung des großen Kongresses der

Kaffeeproduzenten des Staates São Paulo überreichte eine niedrigstpreisige Abordnung dem Präsidenten Vargas ein eingehendes Memorandum über die augenblickliche schwierige Lage der Kaffeeproduktion und -ausfuhr. Präsident Vargas versprach eine Untersuchung und liberere Abhilfe zu. Die Äläne der USA, im Rahmen des Exportartikels die brasilianische Kaffee-Erzeugung aufzutauen, fanden im Kongress keine günstige Beurteilung. Kamhafte Mitglieder des brasilianischen Kaffeebauers erklärten offen, daß sie die USA-Exportartikelpolitik ablehnen. Brasilien könne nicht die Freiheit seines Außenhandels aufgeben nur den USA zultiefe.

# Weiterer Widerhall der Führerrede

(Fortsetzung von Seite 1)

Tagen auf dem Fundament der Rüge ruht. Seit Ausbruch des Krieges operiert Alton lediglich mit Waff, und alle Nationen, die darauf hineingefallen sind, haben ihre Gutgläubigkeit teuer bezahlet.

Der Berliner Reichsminister der Zeitung 'Madriz' stellt fest, der Augenblick rüde immer näher, an dem die Rechnung mit England begeben werde. Niemand zweifelt daran, daß der Führer seine Voraussetzungen vermittelt werde.

○ Tokio, 7. September.

Die passende Rede im Sportpalast, so schreibt 'Tokio Asahi Shimbun', zeige, wie fest der Führer entschlossen sei, den Krieg bis zur letzten Folgerung durchzuführen. Das Blatt unterstreicht die klare Feststellung, daß Deutschland niemals sofort für die unfairen militärischen Bombenangriffe der Engländer auf die Zivilbevölkerung antworten werde. Die Rede zeigt weiter, daß der Führer eine überflüssige Durchführung der Operationen gegen England für unnötig halte, da er von der englischen Niederlage überzeugt sei. Dies beweise klar, daß der Führer alle politischen und militärischen Maßnahmen völlig beherrsche. 'Tokio Asahi Shimbun' unterstreicht schließlich, daß der Zeitpunkt der Entscheidung allein vom Führer abhängt, der gewiß den richtigen Augenblick abpassen werde.

Die Dama-Agentur stellt in ihrem Bericht fest, die Rede des Führers sei ein Beweis von veränderter Kraft und festerer Siegeszuversicht.

○ Bern, 7. September.

Die Schweizer Presse steht in ihrer Aufmachung ganz im Zeichen der Rede des Führers. Die schweizerischen Zeitungen beschränken sich allerdings noch auf eine meistens sehr ausführliche Wiedergabe der Führerrede. 'Tribüne der Basler' steht über die Wiedergabe der Führerrede die Schlagzeile: 'Der Krieg gegen England'. Ganz besonders hervorzuheben werden die Ausführungen des Führers, daß Deutschland jetzt auch nichts zu verfallt auf die britischen Einflüsse antworten werde und daß die Stunde kommen werde, in der England zusammenbreche.

Druck und Verlag NS-Verlag Walter-Gans GmbH, Mittelstr. 10, Bern. Schriftleiter: Hans Graf Kellbach. Verantwortlicher: Hans Graf Kellbach. Postamt: Bern. Preis: 20 Rfr. für alle Ausgaben.

Wissen Sie, wie der Fachmann raucht?\*)

ATIKAH 5A

\*) Der Fachmann kostet zunächst das 'alte' Aroma mit ein paar Zügen und raucht nach dem Angeden langsam-bedeutig weiter, damit nicht ein zu scharfe Glut das Aroma 'verdrängt'. Nur so kann man alle Feinheiten der Mischung herauslocken, die bei besseren Cigaretten bis zu 100 verschiedene Tabaksorten und -klassen enthält.

Einzelne, an welcher Stelle er auch stehen mag, ob er als Soldat mit der Waffe in der Hand seine Pflicht tut, ob er in den Maschinenräumen unserer Rüstungsindustrien steht, ob er in irgendeinem Werksraum durch erhöhten Einsatz der Arbeitskraft seiner im Felde stehenden Kameraden erheit, ganz gleich, welche Arbeit er verrichten mag, in dem gewaltigen Kampf, den die Nation zu bestehen hat, unentbehrlich ist. Jeder Verleger schwächt die Wehrkraft und jede Anstrengung härt sie.

In dem Bewußtsein, daß in diesem Kriege alle persönlichen Mühsüchten zurücktreten müssen, daß es für die ganze Nation nur einen Gedanken geben muß: den Sieg haben wir, und die Volksgenossen Opfer über Opfer gebracht und oft Schweres ertragen. Der Führer nannte die Zahl von 700.000 Volksgenossen, die in den Grenzgebieten des Weltalls Heim und Haus verlassen mußten, einem unsicheren Schicksal preisgegeben. Dieses Schicksal wäre nicht zu tragen gewesen, wenn nicht auf der anderen Seite wieder Millionen Volksgenossen bereit gewesen wären, diesen besonders schwer Betroffenen zu helfen und ihnen beizustehen bis zum Tag der glücklichen Heimkehr. Überall im öffentlichen Leben hat der Gedanke der gegenseitigen Hilfsbereitschaft Triumphe gefeiert. Der Führer hat der ganzen Nation für diese Haltung vor aller Welt seinen Dank ausgesprochen. Er hat gleichzeitig aber auch gezeigt, daß wir noch mehr tun müssen, daß noch große erzieherische Aufgaben vor uns stehen. Auch darin müssen die zurückliegenden Kriegsmomente Beispiele gegeben haben. Es ist sicher schwer, ein Volk, das Jahrzehnte und Jahrhunderte lang sich in inneren Gegenständen zerfleischt hatte, zur Gemeinshaft zu erziehen. Schwerer, aber nicht unmöglich, wie die Erfolge und die Bewährung in diesem großen Ringen unseres Volkes gezeigt haben.

Wenn der Führer davon sprach, daß das Leben in Deutschland immer schöner werde, so ist auch das kein leeres Versprechen, denn noch nie hat der Führer dem deutschen Volk etwas gelagt, was er nicht in der Lage gewesen wäre, zu verwirklichen. Die Gedanken und das Handeln des Führers bewegen sich nicht in phantastischen Volkenschaufelungen, sondern sie leben mitten im Leben, in dem pulsenden Leben unseres Volkes. In 16 Jahren Kampf um die Macht, in acht Jahren Führung des deutschen Volkes hat Adolf Hitler so manches verwirklicht, was Millionen vorher unmöglich und undenkbar, mandem vielleicht nicht einmal erstrebenswert schien. In dieser Prophezeiung des Führers von dem schöneren Deutschland können wir aber auch den Sinn dieses Krieges sehen. Wir haben diesen Krieg nicht gewollt, wir sind keine Abenteuerer und Wagnisse, wir wollen auch nicht die Welt erobern, wir sind die feindliche Propaganda nachzulagen verurteilt. Das einzige, was wir wollen, ist ein glückliches deutsches Volk, das sich nach gerechten Grundfragen und gemäß seinen völkischen Werten mit den anderen in die Schätze dieser Erde teilen will. Wir kämpfen, um nach dem Siege das vom Nationalsozialismus begonnene Werk des Sozialismus zu vollenden.

Und gerade das ist es, weshalb unsere Feinde uns hassen. Der totale Fortschritt im nationalsozialistischen Deutschland hat die Kräfte ihrer schrankenlosen Geldherrschaft, die sich in Frankreich und England konzentriert, nicht ruhen lassen. Jahrelang haben sie geschrien und geheult, haben ihre eigenen Völker belogen und andere verführt, in die gleiche Hege einzufallen, bis sie den Tag für gekommen glaubten, um dieses verhasste Deutschland dem Nationalsozialismus vernichten zu können. Sie haben damals nicht geahnt, daß dieser Tag für sie selbst der Beginn einer furchtbaren Abrechnung sein würde. Mit der Niederlage ihrer Waffen ist auch das ganze System ihrer plutokratischen Weltwirtschaft ins Wanken geraten. Die verratenen Völker beginnen lebend zu werden. Sie haben die hassen gelernt, die sie in diesen Krieg trieben. Die deutsche Wehr aber pochen heres an die plutokratische Weltzentrale selbst, die britische Hauptstadt littet unter dem Dröhnen deutscher Bomben. Mit furchtbarer Gewalt nimmt das Schicksal seinen Lauf.

Mögen sie in verzweifeltsten Anstrengungen versuchen, durch feige Ueberfälle auf das Reichsgebiet, durch Bombenabwürfe auf Frauen und Kinder die Moral des deutschen Volkes ins Wanken zu bringen, auch das ist ein vergebliches Bestreben. Die deutsche Luftwaffe wird diesen kritischen Biraten, wie der Führer ankündigt, die Antwort nicht säubig bieten. Das deutsche Volk wird auch viele Nervensproben bestehen, denn es ist wieder jung geworden durch den Nationalsozialismus. Es kennt seine Sendung und steht sie in der Verwirklichung seines sozialistischen Ideals. Der Nationalsozialismus hat die Gegner dieses Kampfs niedergebunden. Heute stehen diese gleichen Kräfte, die einst im Inneren das deutsche Volk tyrannisiert und an den Abgrund des Verderbens gebracht hatten, auf einmarm Aniel als letzter Zufluchtsstätte. Einen großen Teil Europas haben sie dem Elend des Krieges preisgegeben, nun erwartet sie dort das Gericht der Gerechtigkeit. Das nationalsozialistische Deutschland hat sich zum letzten Kampf gestellt und wird diesen Gegner niederrinnen, was er auch versuchen mag. Eine ehrenvolle Kameradschaft der Nation der Vätertratte. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß es jetzt kein Entkommen mehr gibt. Hinter den deutschen Armeen, den Luftschwadern und Einheiten unserer Flotte oder steht die sozialistische Gemeinshaft der Nation als abschließender Kampfblock, der durch seine Niedertracht mehr auseinandergebrochen werden kann.

## Auflösung der Kreimauerlogen in Holland

○ Amsterdam, 7. September.

Von zufälliger amtlicher Seite in Den Haag wurde mitgeteilt, daß für ganz Holland die Auflösung der Kreimauerlogen in Arbeit ist worden ist. Diese Anordnung ist im Rahmen der Neuordnung des niederländischen Lebens getroffen worden.

# Sturza - mit 600 Stundenkilometern in die Tiefe

Die Entwicklung einer deutschen Waffe - Aus R 47 wurde Ju 87

(Eigener Bericht)

Krieg Hamburg, 7. September.

Jeder bringt neue Waffen, und es wird stets jene tragfähigste Macht einen entscheidenden Vorteil besitzen, die diese neuen Waffen schnell und wirkungsvoll zum Einsatz bringen kann. Während des Weltkrieges hatten die Feinde den Luft; er ist in diesem Krieg die andere Seite; während des Weltkrieges auf der anderen Seite; während des Weltkrieges auf der anderen Seite; während des Weltkrieges auf der anderen Seite...

leit wird an der durch den Beobachter mit Geodäten errechneten Stelle vor dem Ziel die Bombenserie ausgedrückt. Taumelnd fallen zunächst die Bomben, geraten allmählich in die senkrechte Lage, werden schneller und schneller und treffen dann ihr Ziel. Starke Wind aber kann schon die Bomben etwas aus der Zielrichtung bringen, und eine Verzögerung von nur wenigen Sekunden beim Bombenabwurf läßt das Ziel bei der hohen Eigenbeschwindigkeit der Maschine um einige hundert Meter verfehlen. Der Reibungs- und Bombenabwurf kommt also vorwiegend dort in Frage, wo flache Ziele anzugreifen sind. In der Luft, die die Maschine umgibt, sind die Luftströmungen durch die Propeller, die die Maschine antreiben, durch den Auftrieb der Luft, in diesem Sinne ist die Luft für die Maschine ein Medium, das sie durchdringen muß, während der fliegenden Zeit die ungeschwächte Luftverdrängung empfinden und in die Kampfhandlungen der ergebenden Gruppen und in die Seeabflüge entgegen der Luftströmung zu greifen. In die Seeabflüge sind sich alle Formateigenschaften Flugzeuge: Aufklärer, Kampfmotoren, Jäger, Bäger und Sturzflugzeuge. Neuartig in Einsatz und Wirkung sind alle diese Typen, in erster Linie aber die des Sturzflugzeuges.

Der Gedanke, militärische Ziele im Sturzflug anzugreifen und damit ein möglichst genaues Ziel zu ermöglichen, ist nicht neu. Seit dem Weltkrieg hat sich der Sturzflug als eine der wichtigsten Kampfmittel erwiesen. In der Luft, die die Maschine umgibt, sind die Luftströmungen durch die Propeller, die die Maschine antreiben, durch den Auftrieb der Luft, in diesem Sinne ist die Luft für die Maschine ein Medium, das sie durchdringen muß, während der fliegenden Zeit die ungeschwächte Luftverdrängung empfinden und in die Kampfhandlungen der ergebenden Gruppen und in die Seeabflüge entgegen der Luftströmung zu greifen. In die Seeabflüge sind sich alle Formateigenschaften Flugzeuge: Aufklärer, Kampfmotoren, Jäger, Bäger und Sturzflugzeuge. Neuartig in Einsatz und Wirkung sind alle diese Typen, in erster Linie aber die des Sturzflugzeuges.

## Ein Gang durch Belforts Völkerchau

Zwischen Menschenreizen und Kameradschaft

Die Besetzung von dem westlichen Grenzgebiet Frankreichs gegen das westliche Mittelmeer, der hier keine Eindeutigkeit von Mensch und Kameradschaft in Belfort wiederholt.

Belfort, im September. Riefte Kaltern in mitten der Weinberge, mächtige Forts am Rande und in der weiteren Umgebung der Stadt, und alles überragend an trostiger Luft die Burg als Kern des Festungsloftens; das ist Belfort, die große Siedlungsinsel an der burgundischen Spitze und ersten Ostpfeiler der Maginolinie. Zum erstenmal ist es in der Geschichte, daß die Besetzung von dem westlichen Grenzgebiet Frankreichs gegen das westliche Mittelmeer, der hier keine Eindeutigkeit von Mensch und Kameradschaft in Belfort wiederholt.

Fransojen, müde und ratlos

Viele der Gefangenen schienen sich mit Gelassenheit in ihr Schicksal zu fügen. In manchen sah den Eindruck, daß die meisten froh sind, auf diese billige Weise des Einjahres in einem Krieg entlassen zu sein, der sehr viel anders verlaufen ist, als man ihnen vorhergesagt hatte. In manchen sah den Eindruck, daß die meisten froh sind, auf diese billige Weise des Einjahres in einem Krieg entlassen zu sein, der sehr viel anders verlaufen ist, als man ihnen vorhergesagt hatte. In manchen sah den Eindruck, daß die meisten froh sind, auf diese billige Weise des Einjahres in einem Krieg entlassen zu sein, der sehr viel anders verlaufen ist, als man ihnen vorhergesagt hatte.

Natürlich ist es der Lagerverwaltung darum zu tun, die Gefangenen zu produktiver Arbeit heranzuziehen. Jeden Morgen sieht man große und kleine Trupps von Fransojen in den Straßen Belforts auf dem Weg zu irgendeiner Arbeitsstätte. Nicht selten sind sie für eine Arbeitseinsparung, der für die deutschen Besatzungstruppen bestimmten Unterkünfte herangezogen. Zur Beseitigung von Kriegsschutt an Straßen und Eisenbahnen hat man Fachgruppen aus den Reihen der Gefangenen aufgestellt, die, wie alle körperlich Arbeitsfähigen, die Arbeitseinsparung erhalten. Der Ausdruck der Zulassungspapiere ist sehr leicht gegeben, die Arbeitseinsparung ist sehr leicht gegeben, die Arbeitseinsparung ist sehr leicht gegeben.

Ende totalitärer Landstreife

Kleine Gruppen von Franzosen europäischer Herkunft wohnen am Rande des Lagers. Zu ihnen gehören die 900 Italiener, die mit ihren dunkelbraunen Gesichtern und einigen Nuancen südländischer Wirten als die Fransojen. Sie halten sich abseits, von gegenseitiger Sympathie ist nichts zu spüren. Sie trafen vor Ergebenheit. Jeder will erzählen (siehe Seite 1), aber ich greife mit einem klugen Franzosen mit einem Kopf wie aus einem Gona herausgeschüttelt und lasse ihn die Geschichte dieses abenteuerlichen Laufens, der zum Ruhme Frankreichs ein unruhliches Ende fand, berichten. 80.000 Mann hat sich im Februar 1939 vor Francos Schlägen bei Wort Bou über die Grenze nach Frankreich geflüchtet, nachdem sie zuvor an allen Fronten des spanischen Bürgerkrieges gefochten hatten. Im August

Neben diesen Zielen aber sind noch andere Punkte lohnenswerter Angriffsobjekte. Nicht nur Kriegsschiffe oder bewaffnete Handelsdampfer, nicht nur angreifende oder in Reserve stehende Panzerformationen, sondern auch einzelne Soldaten, Geiseln, Gefangeneneinheiten oder kleine Besatzungslagen. Sie alle sind neben anderen die lohnenden Ziele unserer Staffeln. Erfolgreich wir abschließend einmal einen Sturza-Verband auf einem Feindflug.

Dem Sturza-Verband ist die Staffel unterwegs. In einigen tausend Meter Höhe nimmt der Verband seinen Weg. Da ist schon das Ziel. Ein kleines, aber fest gebautes Sperrfort! Vom Staffelführer kommt der Angriffsbefehl. Einzelne kippfen die Maschinen über den Flügel ab, die Motoren heulen auf im rasenden Sturzflug, der Fahrwind pfeift um Tragflächen und Propeller, die Erde schießt heran zu den Maschinen. Jetzt sehen die Flieger auf ihren Plätzen, das

Blut drückt gegen die Schläfen, es ist, als wolle das Herz aus der Brust springen, und es geht ein in die Höhe. Aber allem geht der Blick geradeaus, gleich halten die Hände Steuerhebel und Bombenabwurfhebel. Fast senkrecht geht es die letzten tausend Meter, unter der Maschine liegt das Ziel. An die 600 Stundenkilometer hat die Maschine drauf! Bombe los! Ein kleiner schwarzer Punkt löst sich, fliegt senkrecht nach unten, mit taumelnder Geschwindigkeit aus tieferer Meter Höhe. Mitten im Ziel löst die Bombe, bohrt sich ein in das Erdreich des Forts, treibt sich tief in der Erde, reißt alles auseinander und wirbelt eine Fontäne von Mauerwerk, Dreck und Bäumen emp vor bis zu der Höhe, da eben noch das Flugzeug war.

Das aber ist schon verflungen. Im Augenblick des Bombenwurfs ist die Maschine abgegangen, ein Handgriff, und sie fliegt waagrecht davon, ist jetzt mit ihrer großen Geschwindigkeit der Erdoberfläche ebenbürtig. Ein Ziel, wie sie es im Sturzflug gemeldet ist. Wenn überhand die Abwehr noch eingreifen kann. So war es in Polen, in Norwegen, Belgien und Frankreich. Das in langer Erwartung zitternde England wird es erleben.

## Ein Gang durch Belforts Völkerchau

Zwischen Menschenreizen und Kameradschaft

vertauschten sie ihre Lager in Südfrankreich mit kleineren Arbeitslagern in den Alpen und baulen Straßen. In 2000 Meter Höhe erlebten sie den vergnüglichen Winter. Es müssen fürchtbare Monate für diese an Sonne und Wärme gewohnten Südländer gewesen sein, die hier für ein fremdes Land arbeiteten, froren und erlitten. Mit dem Beginn des deutschen Vormarsches kamen sie als Arbeitsbataillone an die Front. Eines Tages verschwand ihre Disziplin, sie merkten, daß irgend etwas faul war. Hart an sich ihr Landsknechtsbrot mit der Gefangenschaft. Ein altes befristetes Männlein stellt sich als ehemaliger Direktor des Madrider Telesgraphenamtes vor und bittet, um ein spanisches Wörterbuch; er wolle Deutsch lernen, weil das heute die wichtigste Sprache Europas sei.

In die Schweiz hat es nicht mehr gereicht

Raum 50 Meter weiter wohnen die Polen, deren breite, edige Gesichter in hartem Kontrast stehen zu denen der Spanier. Dafür sprechen viele von ihnen einermischen deutsch, manche haben vor dem Weltkrieg in Polen und Oberschlesien deutsche Schulen besucht und gingen als Bauernknechte und Bergarbeiter nach Frankreich. Die in Frankreich ansässigen Polen wurden in zwei Divisionen zusammengefaßt, die unter den Segenswünschen der polnischen Schatzkammer in Spanien. Dem Kommando polnischer Offiziere im Raum um Belfort gegen die deutschen Truppen eingesetzt worden sind. Eine Division fand ihr Ende in den Wäldern, die andere verlor sich nach der Schweiz zu entfliehen, wurde aber noch vor der Grenze von unseren schnellen Truppen abgefaßt.

Bewaffnung und Ausrüstung der Polen

schienen recht mager gewesen zu sein. Für die Franzosen war billiger Kanonenfutter, das man mit den ältesten Ladenbüchern der französischen Armee ausgestattet unter dem Motto „Nach ist Polen nicht verloren“ zur höheren Ehre Frankreichs hinausgeschickt hatte.

Der Kistenkrieg von Fort Wand Hus

Obne tiefen intelligenten Französischen Feldwebel, der als geborener Köhler fliegend deutsch spricht und als langjähriger Kolonialsoldat alle Mundarten des arabischen und afrikanischen Kolonialreiches der Fransojen beherrscht, wäre es mit ungenügend gemein, die Völkerchau des Lagers in Fort Wand Hus auch nur einigermaßen zu beschreiben. Wie ein Wüstentier liegt das aus Menschen aller Hautfärbungen mit roten, gelben, blauen Turbanen, in Burnus und Kasan, mit und ohne Schuße, Menschen von den Westindischen Inseln bis nach Madagastar, vom Senegal bis Andhonia.

Weiß der Teufel, was diese Läger für einen Zweck an sich haben. Wenn sie ihre eigenen, aufgestellten Zäune flüchten und mit ihren wackligen Lippen bis zu den Ohren ringen, fragt man sich, ob das ein Ausdruck der Freundschaft sein soll oder ob sie einen aufstellen wollen. Schwärzer als ein paradiesischer Kommissar hat Elaine De, von Beruf Waldweiber, wohnt bei in Madagastar, unter seinen Genossen und antwortet dem Dolmetscher in Lauten, die wie Rauchfäden klingen. Sie schmeitern, gestikulieren oder fragen sich an dem langen, pißigen Hinterkopf im Kraushaar. Sie jenen absolut laut, wird mit berichtet, genau wie die kleinen Neger aus Martinique.

Zuckerrot und Weißfärbung

Als schwarze Gefrasse fernen sich die Senegalneger. Sie halten sich fern von ihren Art-

genossen aus anderen Teilen des Tropenkreises. Er elastischer, febrnder Gang hat etwas Raubtierhaftes, ihr hoher, klarer Blick erinnert an die schwarzen Wundenläufer der Dinnplade. Diese Burden sollen ausgezeichnete Soldaten sein — was übrigens auch Weltkriegsteilnehmer bestätigt haben — und ein erprobter Gegner für jeden Franzosen hat nur auf ihre triebhaften Gemüter ist. Wenn überhand die Abwehr noch eingreifen kann. So war es in Polen, in Norwegen, Belgien und Frankreich. Das in langer Erwartung zitternde England wird es erleben.

Die Senegalneger brauchen gut Marie. Für die anderen haben die weißen Sergeanten und Korporale ein ganzes Register von Schimpfen und Ohrfeigen. Ein Halbblutwürger unbekannter Herkunft machte bei unserem Rundgang durch eine Barade viele Mene, den Sergeanten mit dem größten Kopf, der einen schwarzen Hund mühen Schrittes hinaus. Ja, die Fransojen verstehen sich auf Slavensbehandlung.

Gefährlicher sind die Tonkisten und Anamiten. Nichts ist ihr ihr ewiges Schicksal, aber die finsten Schlägen können nur nach Gelegenheit zu schielen, wo etwas zu ergattern wäre. Gegenüber dem einem ausgewachsenen deutschen Frontsoldaten sind sie von einer geradezu mitleiderregenden körperlichen Unterlegenheit. Viel zu große französische Stahlhelme baumeln auf den Köpfen dieser Inadventen Gestalten, deren gelbliche Hautfarbe ihnen ohnedies ein kränkliches Aussehen gibt.

Spiegelhüllen und ein Beduinenschild

Kaffischer Vertreter eines Beduinenschildes ist der Anführer der Marokkaner: in der französischen Armee hat er den Rana eines Feldwebels. Unter dem braunen Turban trägt ein bittres Kriegergesicht vor Freude, das er jene Gelegenheit hat, eine gemaltete Stube über Marokko vom Stapel zu lassen. Wie ein orientalischer Märchenhelder lebt er vor mir in seinen weiten Numpholen, in denen eine imponierende Figur steht. Seine Genossen werfen im gleichen Augenblick die Arbeit weg, sie schaffen nur, wenn er hintritt. Wählich zeigt er sich zusammen und rait von hinten, brüllend wie ein heulender Sturm, einen Stroh schweigend gegen die Driedeberger. Das soll sich im Tag etwa zwanzigmal wiederholen.

Was immer sich die Araber sicher fühlen, wird sofort zu einem Spielchen niederzuehen, mit großer Leidenschaft und je nach Situation, mit klammern Kaktus oder hickan Belchweeren wird gewonnen und verloren, und das wird wiederhändig wieder. Sie spielen mit Karten und mischen mit Steinen, und noch auf der Flucht vor den Fußritten des Hauptmanns wird ein Einlad risiert. Noch verpielter sind die Tuneker und Algerier. Am liebsten liegen sie in unmaßhaltlichen Kubotellen zusammengekauert auf dem Boden und genießen regnungslos die Sonne.

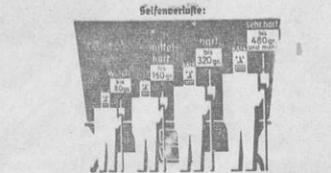
Mexiko verbindet Indubination

Ein mexikanisches Kanonenboot schwankt den im Hafen von Veracruz liegenden portingelischen Dampfer „Quango“, dessen Offiziere fast gemalt sind die Landung von 500 an Bord befindlichen Juden durchzusehen wollten. Die Juden wollten sich ohne ordnungsmäßige Papiere in Mexiko niederlassen.

## Waschpulver sparen! — Aber wie?

Man wäscht ja nicht mit Waschpulver allein, sondern auch mit Wasser — und meistens weder mit hartem, kalkhaltigem Leitungswasser, noch mit weiches Wasser. Man benötigt 1 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser 16 Gramm Seife. In Deutschland enthalten 100 Liter Wasser durchschnittlich 15 Gramm Kalk, die 240 Gramm Seife freisetzt. Diese Zahl beweist, wie notwendig die Enthaltung des Waschwassers mit henko ist. Henko ist so ergiebig! Er genügt schon 1 — 2 Handvoll henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlage im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den

Seifenfleck kalk zu vermeiden. Aber wie müssen um so mehr henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschlafel normaler Größe bei weichen, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser ohne losen geht, wenn Sie das Waschpulver nicht mit henko enthalten. Wollen Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue henko-Lehrschäft „Wasser und Wasche — ein volkswirtschaftliches Problem“, — die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Wassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.



Bitte ausfüllen und abheften!

**GUTSCHEIN** Name: \_\_\_\_\_

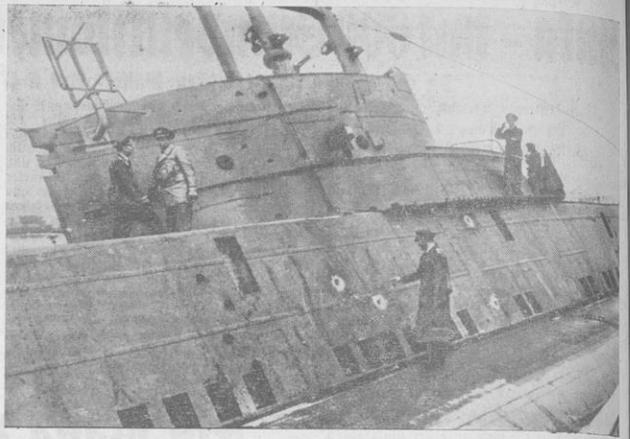
Ich bitte um kostenlose Zulassung der Lehrschäft „Wasser und Wasche“. Orts: \_\_\_\_\_

Abheften an: HENKEL & CIE. A.G., DOSSELDORF Postl.-Dreht

# Bildwochenbericht der OTZ.



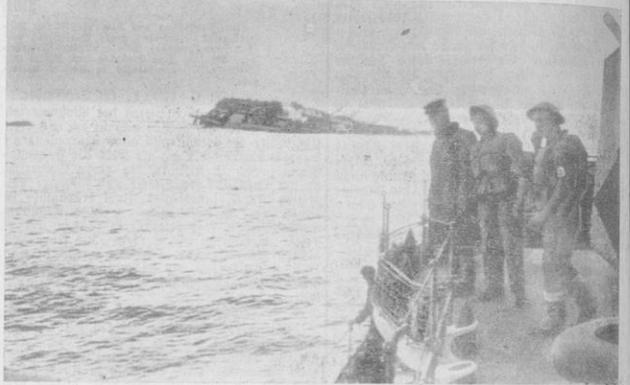
Der Chef der spanischen Polizei besucht die Leibstandarte „Adolf Hitler“  
(Presse-Hoffmann.)



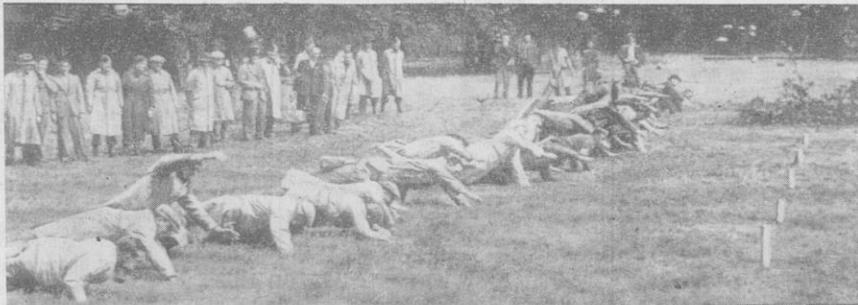
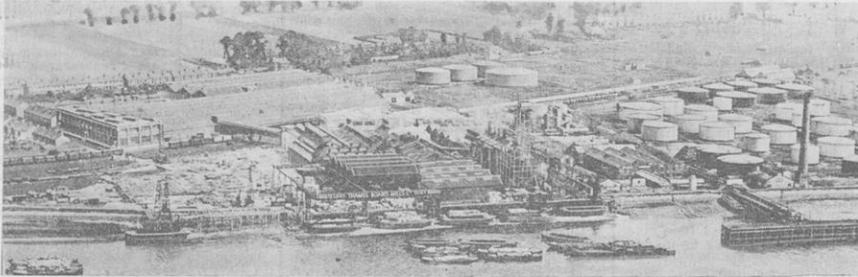
Ein englisches U-Boot wurde durch deutsche Seeflugzeuge besiegt und konnte in einen deutschen Hafen eingeschleppt werden. Der Kommandorturm des U-Bootes ist von zahlreichen Treffern durchbohrt.  
(PK.-Eschenburg, Scherl.)



Die bei den Kämpfen in Norwegen gefangenen Engländer werden bei Aufräumarbeiten und beim Bauen von Behelfsbrücken eingesetzt. Dabei werden sie einsehen, daß das leichtfertige Zerstören von Anlagen schneller geht, als der Aufbau.  
(Scherl.)



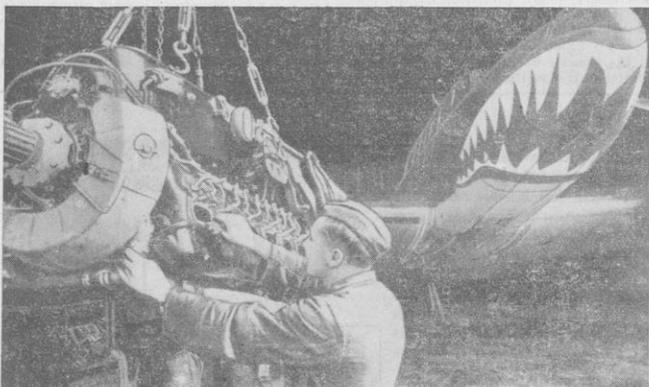
Der Untergang der „Lancastria“. Eine dramatische Aufnahme vom Untergang des britischen Truppentransporters und Hilfskreuzers „Lancastria“, der im Atlantik von deutschen Seestreitkräften torpediert wurde. Die Punkte auf dem Wasser sind die Köpfe der schwimmenden Soldaten und Besatzungsmitglieder.  
(Associated Press)



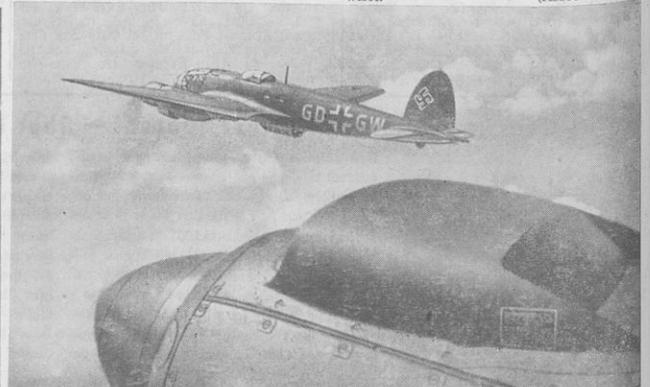
Blick in den Bombenraum einer italienischen Kampfmaschine, in dem gerade die Bomben für englische Kriegsschiffe und Stützpunkte eingehängt werden.  
(Scherl.)

Bild links:  
Der Flughafen von Gravesend an der Themse, der nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht durch unsere Kampfflieger zerstört wurde.  
(Sammlung Seiler)

Darunter:  
Hier lernen die englischen Zivilisten gerade wie man Flaschen mit Sprengstoff — sogenannte Molotow-Cocktails — kunstgerecht wirft.  
(Associated Press)



In einer Flugzeugwerft erhält ein Zerstörer einen neuen Motor  
(PK. Wundhammer, Presse-Hoffmann.)



Täglich donnern die Motoren unserer Kampfgeschwader über England. Kampfmaschinen vom Typ He 111.  
(Heinkel)

**Stellen-Angebote**

**Jan Franken, Emden, Martin-Faber-Str. 3,**  
Fernsprecher 3012  
**Wäschneiderei für Zivil und Uniform**  
sucht

**2 tüchtige Gesellen**

auch solche, die sich in Uniformen weiter ausbilden wollen.

**Nutzenbeamter**

für den Kreis Aurich zu befehlen. Wir laden befähigte Herren, auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, gegebenenfalls auch nur vorübergehend, gegen entsprechende feste Bezüge. Gründliche Einarbeitung wird geboten. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten.

**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt**  
Hannover, Pringensstraße 9.

Zum 1. Oktober oder später ein tüchtiges junges Mädchen für den Haushalt und ein junges Mädchen (evtl. 3. Antennen), nicht unt. 18 Jahren, gesucht.

Zum 1. Oktober oder später zuverlässige Hausgehilfin gesucht.

**Mädchen**  
für den Haushalt und ein junges Mädchen (evtl. 3. Antennen), nicht unt. 18 Jahren, gesucht.  
Fr. Meyer, Bremen, Feinholhandlung, Humboldtstr. 165, Ruf 46751

**Hausgehilfin**  
E. Wassermann, Bremen, An der Aue 16.

Intelligente, flotte Verkäuferin

**Zweitmädchen**  
zu sofort.  
Reigis Gaststätten, Leer, Wörde.

branchenkundig und erfahren, zum baldigen Eintritt, geschult, kernsch. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. erbeten. an Richard Fromme & Co., Manufaktur und Modewaren, Fertigung, Emden/Dorfstr. 165.

**Gilfkräft**  
für leichte Arbeiten. Neben Arbeit kommt in Frage.  
C. Fr. Saul, Leer, Hindenburgstraße 71.

Zum 1. Oktober oder später erfahrene, kinderliebende Hausgehilfin gesucht.

**Hausgehilfin**  
zu sofort oder später eine zuverlässige ältere Hausgehilfin allenfalls für den ganz. Tag.  
Franz Kloppenburg, Leer, Adolf-Hiller-Str. 61.

**Hausgehilfin**  
zum 1. Oktober gesucht.  
Frau Kressmer, Leer, Urlichstraße 37.

**Lehrmädchen**  
zu sofort oder später gesucht.  
Hünemans Sproct, Leer, Adolf-Hiller-Str. 16.

**Hausgehilfin**  
zum 1. Oktober gesucht.  
Jahnarzt Dr. Diddens, Leer, Badersberg 24.

**Stütze**  
in meinen Haushalt bei voll. Familienanstellung.  
Agathe Rohm, Vöge, Roter Weg.

**Hausgehilfin**  
zum 1. Oktober gesucht.  
Frau S. Kennweg, Wilhelmshaven, Göringstr. 36.

**Mädchen**  
bei Gehalt u. Familienanstellung.  
Frau Anna Krys, Garmsen, haken bei Waddewarden, Post Leer.

**Hausgehilfin**  
zum 1. Oktober gesucht. Zentralbez. u. bej. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanprüchen an Frau S. Kennweg, Wilhelmshaven, Göringstr. 36.

**Hausgehilfin**  
zum 1. Oktober eine zuverlässige ältere Hausgehilfin gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Bürokräft**  
Bewerbungen mit Lebenslauf zu richten an Reichsbanknebenstelle Leer/Dorfstr. 165.

**Hausgehilfin**  
für die Wäscherei der Heilstätte (24 Betten) wird eine energiegel. nicht zu junge, weibl. leit. Kräft gesucht. Ferner für den Heilstättenbetrieb 2 Hausgehilfinnen mögl. nicht unter 21 Jahren. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen an die Heilstätte Schwarzenbach, Clausen-Beckerfeld 1 (Dörhaz).

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Hausgehilfin**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.  
Rechtanwalt Dr. Bertram, Hannover, Sarnischstraße 10.

**Rührige, seriöse Vertreter**  
zum Vertrieb ein. außergewöhnl. Verkaufsart. (Apparat), den nachweisl. 90 v. S. all. Bauern, 75 v. S. all. Metzgermeister, 50 v. S. all. Metzger los. kaufen, geg. gute Prod. gesucht. Ang. unt. N. 8, Schlichtweg 204, Schwerm-Meier.

**Müllerwagen-Autofahrer**  
Suche einen Müllerwagen-Autofahrer A. P. Janßen, Fische bei Marienhöhe.

**Müllerwagen-Autofahrer**  
Suche auf sofort einen zuverlässigen Müllerwagen-Autofahrer S. Gembler, Ploggenburg, Mühle.

**Zu verkaufen**  
Die Spar- und Darlehnskasse Flachsmeer verkauft das

**Gras**  
auf dem Genossenschaftsmoore am Montag, dem 9. Sept., nachmittags um 6 Uhr. Der Vorriand.

**Dienstag, dem 10. September 1940, nachmittags 3 Uhr,**  
folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene Gegenstände

1 ein. Schlafstubeeinrichtung, besteh. aus: 2 Bettstellen, 1 Kleiderkasten, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Nachtschränken,  
ferner:  
1 Anrichte, 1 Badewanne, 1 H. Schrank, 1 Hirsgarderobe, 1 Spiegelkasten, 1 Kinderbettstelle, 1 Kommode

**ca. 30 Hühner**  
(größtenteils jg. Rassetter) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abend 5 Uhr,**  
in der Volkswirtschaft D. van Marck, Ihrhove, den vorz. gültig geratenen

**2. Grasschnitt**  
von ca. 3 Diemat „Aleine Kufe“, 2 Diemat „Henen Venne“ (am Wallflot)  
2 Diemat „Aeine Meters“ (am Wallflot)  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

**Sonabend, dem 7. September 1940, abends 7 1/2 Uhr,**  
den

**2. Grasschnitt**  
von feinem in Steinfeldersfeld belegenen ca. 4 Hektar Hoß- und Leguor  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ihrhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Wegen Einschränkung des Haushalts läßt Frau C. Grote Wwe. hier selbst, Straße der St. 55, am **Mittwoch, dem 11. September 1940,** nachmittags 2 Uhr, in ihrer Wohnung folgende gebrauchte, jedoch tadellos erhaltene **Möbel und Hausgeräte** als:

1 Wohnimmereinrichtung, best. aus Sofa (rot. Büsch), 2 div. Sesseln, 4 Stühlen, ein. Büffelt, ein. Ausziehtisch, 1 ein. Heranzimmereinrichtung, best. aus Schreibtisch mit Sessel, gr. Bücherst. 2 Stühlen mit Lederh. 1 ein. Schlafimmereinrichtung, best. aus 2 Bettstellen mit Spiral- und Auflegematratzen, Waschtisch m. Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränken, gr. Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Stuhl, 1 Handtuchhalter.

ferner:  
4 Teppiche (2x3 und 2 1/2x3 1/2), div. Bäckerstoffe, 1 Korbsessel (Heddigrohe), 1 Kommode, 1 Kerze, 5 Tische (dar. 1 gr. runde), 1 ein. Wandst. 1 Regulator, 1 seitl. neuer Platte, elektr. Kocher, 1 Chaiselongue, 1 Tischst. 1 Tisch, 1 Sessel mit Lederbezug, 3 elektr. Kronen, 1 elektr. Tischlampe, 1 gr. Vort. mit Schränken, 1 Panelbord, 1 gr. Standspiegel mit Konsole, 1 weiß. Blumenständer, 3 gr. Bilder, 1 elektr. Hellapparat mit Glühbirnen, 1 Elektromotor (1 PS), 1 Kopierpresse, 1 Warmwasserheizer (Santers), 2 Kandelaber, 1 Feder, 1 Antifort, 1 Rollen Stahl- und Esstischen, ein Rollen Porzellan- und Glaschen und andere Gegenstände

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.  
Leer. U. Winkelsch, Versteigerer.

**Motorboot**  
für Wattfahrt mit einem 75-PS-Dieselmotor zu verkaufen. Näheres bei A. F. Rojenboom, Fernruf 70 Wehrhaudersehn mit Fernmeldung.

**Radeneinrichtung**  
für Lebensmittel, nebst Rastagen, Kasse u. Kamin, Juchschir, wegen Aufgabe sofort billig zu verkaufen, auch geteilt.  
Wilhelm Lehmann, Wilhelmshaven, Hamburger Straße 16.

**Schreibmaschine**  
Eine gut erhaltene Marke „Mercedes“, abzugeben. Näheres bei der D.Z., Leer.

**Serrensfahrad**  
Marke „Anter“, zu verkaufen. Wo, sagt die D.Z., Leer.

**Neuer Serrenmantel**  
preiswert abzugeben. Leer, Silberkreuzstraße 1.

**Handfägemaschine**  
für Fuß, Hand u. Kraftbetz. Zu erbt. bei der D.Z., Leer.

**2 leichte Arbeitspferde**  
mit Kollwagen und Geschirre und 1 Käsefahrschwein  
S. Popen, Amborf, Fernruf 2392 Leer.

**Neu. Arbeitspferd**  
zu verkaufen od. gegen Entz. füllen zu verkaufen.  
S. Popen, Amborf, Fernruf 2392 Leer.

**Arbeitspferd**  
zu verkaufen ein schweres  
Folke Saathoff, Glandsdorf, Nehme Vieh in Lauch, D. D.

**Arbeitspferd**  
schweres, jugendes  
zu ver. Wd. Stöhr, Milchpert, Leer, Höhe Ellernweg 49.

**rothb. Stammkuh**  
mit hohem Milch-Ertragsvermögen, belegt vom Wäm-Bullen „Groberer“, zu ver. N. Saathoff, Hüllenersehn, Kreis Aurich.

**2 junge Milchkühe**  
1 Stammkuh mit 381 % Fett, verkauft Hermann Schmidt, Determerlehe.

**Ferkel**  
hat zu verkaufen  
3. Eshoff, Hollen, Dörfriesl.

**Melkfett**  
rein weiss  
Ihrhove B. Popkes

**Kaufe nackte Bienenbölker**  
Auf Wunsch trommle selber ab.  
Serm. Warling, Leer/Dörf., Honigludensfabrik, Fernruf 2859.

**Wauplak**  
in Leer zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 600 an die D.Z., Leer.

**Stellen-Gesuche**  
Wetterer Mann (Handwerker) vielseitig bewandert, sucht pass. Stellung. Angeb. nach Leer, Annenstr. 62, unter C. A.

**Stellung im Haushalt**  
Schr. Angebote erbeten unter L 598 an die D.Z., Leer.

**Stellung**  
in der Landwirtschaft. N. Meins, Emden, Horst-Wessel-Str. 60.

**Stellung**  
als Haushälterin in bürgerl. Haushalt. Schriftl. Angebote u.

**Ärzte-Tafel**  
Wiederbeginn der Sprechstunde  
Donnerstag, den 12. September, Boerma, Zahnarzt, Ihrhove.

**Tierärztlicher Sonntagsdienst**  
Dr. Ruffes

**Kühe**  
Bitte um Angebote.  
Fr. Busch, Nortmoor.

**Pferde**  
je täglichem Alter  
auch halbjährige Füllen  
anzukaufen. Erbiten Angebote  
Krüger, Eisens, Fernruf 336  
Auch an Herrn Bruns, Verum, Fernruf Nordben 2057

**Größerer Posten Drahtseile**  
auch Resiposten  
gegen Kasse zu kaufen gesucht  
Angebote erbeten unter Do 1745 an die Ala Anzeigen A.G., Dortmund

**Denkt an die Verdunkelung**  
Eurer Wohnungen!  
Ihr erschwert den feindlichen Fliegern die Orientierung.





# Lernt Deutsche Kurzschrift!

Anmeldungen zu den neuen Anfänger-Lehrgängen werden nur am Montag, dem 9. September 1940, abends 8 Uhr, in der Berufsschule, Königstr. (Eingang Markseite) entgegengenommen.

Der Wiederbeginn aller übrigen Diktat-Kurse wird demnächst bekannt gegeben.

**Ortsvereinigung der Deutschen Stenografenschaft**  
im Deutschen Berufserziehungswerk, Leer.



Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein  
**Friseurgeschäft**  
ab Montag vorläufig geschlossen ist.  
Fr. Herzer, W. Zeiche Nachf., Leer.

## Wiedereröffnung!

**Schuhmacherei H. Löwentamp**  
Loga, Am Raaf  
Montag, den 9. September 1940.

Wie auch früher, werde ich mich bemühen, meine Kundschaft in allen Teilen zufrieden zu stellen.  
H. Löwentamp, Loga.

**Sonntag**  
**Unterhaltungsmusik**  
**Voigts Gaststätten**  
Leer, Wörde

## Werfen Sie nicht

Ihren beschädigten Füllhalter fort, sondern bringen Sie ihn zur Reparatur in einen meiner Läden. In etwa zehn Tagen haben Sie ihn für wenig Geld wie neu wieder.

**Fachgeschäft Georg S. Poppen, Loga und Irbhove.**

## Auf nach Hefel (Kriegerfestplatz)

Nur einen Tag, Sonntag, den 8. September 1940:

## Leistiges Berg- und Talsahren

Größtes Vergnügen für jung und alt.

## Auch Schießbude am Plage

Es ladet ein: Der Befehl.

## Großer Krammarkt in Bagband

am Dienstag, dem 10. September  
Berg- und Talbahn, Schieß- und Spielbuden  
sowie Kuchenbuden aller Art  
sind anwesend.

## Kirchliche Nachrichten

Leer, Reformierte Kirche, Sonntag, den 8. September, Vorm. 10 Uhr: Superintendent Hamer, Loga, Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

Loga, Reformierte Kirche, Sonntag, den 8. September, Vorm. 10 Uhr: Pastor Boets, Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.

Leer, Baptistenkirche, Wbbs-Emmuis-Straße 4, Sonntag, den 8. September, Vorm. 9.30 und nachm. 5 Uhr: Predigt, Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstag, abends 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Leer, Methodistenkirche, Sonntag, den 8. September, Vorm. 9.30 und abends 6 Uhr: Predigt, Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Leer, Evangelisch-lutherische Gemeinde, Lutherkirche, Sonntag, den 8. September, Vorm. 10 Uhr: Pastor Engelland-Oldenbürg (Diatonikhaus), Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. — Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Superintendent Hamer-Loga. — Freitag abends 8 Uhr: Bibelabend in Hetsfelde, Landstraße 17, Pastor Trentepohl. — Christuskirche, Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl, Vorm. 11.15 Uhr: Keine Katecheje.

Loga, Lutherkirche, Sonntag, den 8. September, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hajner, Vorm. 11.30 Uhr: Kinderkirche.

Logabirum, Sonnabend, den 8. September, Vorm. pünktl. 9 Uhr: Pastor Hajner, Nachm. 2.30 Uhr: Willkommfest, Superintendent Kortmann-Vorben; Pastor Dr. Engelland-Oldenbürg.

Northoor, Sonntag, den 8. September, Vorm. 9 Uhr: Pastor Knoche.

Soltland, Sonntag, den 8. September, Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Knoche.

## Neu eingetroffen eine Sendung

**Extra-Seitengewebe**  
**und H.-Kablenmesser**

**Julius Müller Leer**

**Augen**  
Das sichere Mittel, sich von Hühneraugen, Wollen und harter Haut zu befreien, besteht darin, einfach morgens und abends **SAHUKO**-Hühneraugentropfen auftragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Stumpf und Stiel entfernen. Packung 65 Pf. zu haben bei:

**Kreuz-Drogerie Fritz Mits.**  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 20.  
**Drogerie „Zum Hospitalsboom“**, Leer, Adolf-Hitler-Straße 50.  
**Drogerie Hermann Droß**, Leer, Hindenburgstraße 26.

**Zweeg-Mark**  
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertere Eiernährstoffe durch die echte gemehrte Futterfütterung.  
Sie haben in den einschlägigen Geschäften

Wettmarken-Prüfung gratis. Lampel, Dresden 1, Prager Straße 14

**Glücksspieler**  
spielen in der  
**4. Deutschen Reichs-Lotterie**  
Lose bietet an:  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
**Davids, Emden**

## Umzüge von und nach auswärts Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Ulter Markt 5, Fernsprecher: 020 in- 200

**Ingenieur-Schule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch-beruflichen Schöne.  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch-, Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten, Kostensparende Beschaffung

## Deutsche Christen / Ortsgemeinde Leer

Sonntag, den 8. September, nachmittags 6 Uhr  
in der Christuskirche

# Feier

Rückschau auf das erste Jahr des großen Krieges und Ehrung der Gefallenen.  
Redner: Pastor Heinrich Meyer, Aurich, z. Zt. auf Urlaub.

Zu dieser Feierstunde laden wir alle Volksgenossen herzlich ein.

**Palast-Theater**  
Sonntag  
Jugend-Vorstellung  
**Maria Jona**

**Abortgrube**  
zu vergeben.  
Loga, Adolf-Hitler-Straße 44.

**Wer leert Abortgrube?**  
Schriftl. Angebote u. L 604 an die D.Z., Leer.

**Förderbänder**  
sämtl. Baumaschinen liefert **A. Menge, Bremen**, Angelheimerstr. 37, Ruf 50997.

**Bekanntmachung**  
**Rundholzlieferei**  
(etwa 163 m<sup>3</sup>) soll öffentlich vergeben werden.  
Verdingungstermin: 18. 9. 1940.  
Angebotsunterlagen gegen L- und RM. in bar.  
Wassertränke Emden.

**Elektromotoren**  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, ING.**  
EMDEN — Fernspr. 3268

**Die Lesemappe bleibt aus!**  
Sämtliche illustrierte Zeitungen sind in meinen beiden Läden vorrätig. Lieferung auch frei Haus.  
**Fachgeschäft Georg S. Poppen, Loga und Irbhove.**  
**Patent-Spring-Rollos**  
in allen Farben nach Maß liefert sofort  
**Reinh. S. Meyer, Gemischtwaren, Zwischenbergen**  
Post Stradhof

## Am Dienstag, 10. September

# Viehmarkt in Bagband

**Berein zur Förderung der Tierdeuzucht im Kreise Aurich**  
Die diesjährige **Rämierung** von 1/2- und 2/3-jährigen Stutfohlen findet statt am **Mittwoch, dem 11. September 1940, nachmittags 9 Uhr**, auf dem Viehmarkt in Aurich. Anschließend, circa 2 Uhr nachmittags, findet eine **Versteigerung** von 1/2-1 1/2- und 2/3-jährigen besten Stutfohlen an Mitglieder des Ohfr. Stutbuchs statt. Anmeldungen hierzu sind an den Unterscheidern zu richten.  
Der Vorsitzende: **H. Lindena.**

**Wie mich Dirck!**  
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden **Kalk-Vitamin-Präparates**  
**Brockma**  
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10  
In haben in Apotheken und Drogerien.  
Vorzug in Leer: Kreuz-Drogerie Mits.

## Geschäftsverlegung

Ich verlege am 10. Septbr. 1940 meine Kontorräume nach

# Hamburg 11, Ness 1

Fernsprecher: Sammelnummer 36 3744  
Nach Geschäftsschluß 23 5638

**Richard Roelofs**  
Schiffahrt/Spedition/Befrachtung  
Hamburg 11

**Wohnungen**  
Junges Ehepaar sucht in Leer oder Loga  
**1-2 möbl. Zimmer** wenn möglich mit Kochgelegenheit. Schr. Angebote unt. L 601 an die D.Z., Leer.

**Einfamilienhaus** mit Garten aus Privatband zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 599 an die D.Z., Leer.

**3-4-Zimmer-Wohnung** am liebsten in Leer oder Im-Fulderturn, Burjehnerweg nach gegen (Loga) auf sofort od. Logaerfeld eine schwarz-weiß-später gesucht. Schr. Angeb. blau-farbene Karte. Geg. Befehl. u. L 594 an die D.Z., Leer. abzugeben. Leer, Fulderturn 18.

**Verloren**  
Verloren in Leer vom Markt-Platz b. Adolf-Hitler-Str. ein **Gabardinegürtel vom Mantel**. Wenn gefunden, so bitte ihn abzugeben Leer, Adolf-Hitler-Straße 52, im Geschäft.

**Verloren**  
Verloren auf dem Wege vom am liebsten in Leer oder Im-Fulderturn, Burjehnerweg nach gegen (Loga) auf sofort od. Logaerfeld eine schwarz-weiß-später gesucht. Schr. Angeb. blau-farbene Karte. Geg. Befehl. u. L 594 an die D.Z., Leer. abzugeben. Leer, Fulderturn 18.

### Tapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eisernes Kreuz II. Klasse:

- Sanitäts-Unteroberführer Kluitzer aus Nordsee.
- Unteroberführer Wilhelm Fischer aus Weitemarck 1.
- Unteroberführer Dietrich Kruse aus Schürmer-Regimoor.
- Mag. Wiesching aus Emden.

### Gemeinschaftsfeiern im Dorf

Mit der großen Karole „Gemeinschaftsfeiern im Dorf“ wurden die Kriegsjahre als ein „Danke“ ausgesprochen, um über ihre bisherige Tagesarbeit hinaus an der Stelle jener Säuerinnen anzutreten, die ihre eingesparten Männer auf dem Feind ersehen müßten, und die sonst zwangsläufig die notwendige Pflege für Kinder, Haushalt und Garten vernachlässigt hätten. Wie die Reichsgenossinnen im „Dorf“ mitteilten, wurden die Erwartungen, daß sich in dieser Aufgabe besonders die Arbeitsgemeinschaften des BDM, der „Glaubens- und Schönheit“ auf dem Lande bewähren würden, nicht enttäuscht. In enger Verbindung mit der Hilfs-Gemeinschaft des Dorfes wurde praktische Hilfestellung geleistet. Die Zahl der Arbeitsgemeinschaften hat sich nicht nur nicht verringert, sondern trotz der großen Schwierigkeiten des Winters noch stark erhöht. So meldet die Landesbauernschaft Donau-Land ein Ansteigen von 400 auf 501 bäuerliche Arbeitsgemeinschaften mit rund 7400 Teilnehmer. In der Landesbauernschaft Südniederrhein beträgt die Zahl der bäuerlichen Arbeitsgemeinschaften von 250 auf 574, in der Landesbauernschaft Helsen-Nassau von 130 auf 247, in Ostpreußen von 240 auf 418, im Sudetenland von 290 auf 330. Dabei sind in einzelnen Landesbauernschaften bis zu 1000 Mädel erstmalig in den BDM aufgenommen worden.



Kinder fahren in die Ferien

In der Obhut der NS-Volkswohlfahrt und betreut von dem Helferinnenstab des NS-Bahnhofsdienstes gelangen sie wohlbehalten bei ihren Vätertern an (NS-Bahnbildungsdienst)

## Die Heidelandschaft muß geschont werden

### Die Haupttrachtspflanze für unsere Bienen in Ostfriesland

In diesen Tagen steht man auch in unserer engeren Heimat in der Herbstall im Blütenstaub. Viele Volksgenossen nehmen daher gern einen freien Nachmittag oder einen Sonntag wahr, in die Heide zu fahren und sich an dem bunten Bild zu erfreuen. Leider geht ihre Liebe zu den Schönheiten der Natur aber oft so weit, daß sie ein wenig davon auch noch mit nach Hause nehmen: Sie pflücken diese Strauch-Heide und treten damit den Bienen an, um ihre Räume zu schmücken. Wie man im zeitigen Frühjahr trotz aller Verbote und Strafbestimmungen zahlreicher Volksgenossen mit abgeriebenen Weidenröschen vom Spaziergange heimkehrend auf den Straßen antrifft, so schleppen jedes Jahr im Spätherbst viele Einwohner kleine und große Heidekränze durch die Stadt.

Schmidlen des Heims gibt es doch gerade in dieser Jahreszeit andere Blumen in Hülle und Fülle.

Jeder abgeriebene Heidekraut entzieht den Bienen eine Nektarquelle. Wie manchen Tag würde das nun verweltete Heideblümchen sich mit neuem Nektar füllen, nachdem die Biene den Kelch einmal geleckt. Nun ist es aus; von der Mutter Erde getrennt, bildet die Pflanze keinen Nektar mehr. Wenn auch jedes Heideblümchen nur einen Bruchteil eines Kilogramms Nektar enthält, so kommt es doch auf jede Blüte an; denn 180 000 Bienen müssen ihre volle Honigblase leeren, um nur ein Kilogramm Honig zu beschaffen. Da eine Biene zur Füllung ihrer Honigblase etwa hundert Blüten besuchen muß und bei gutem Wetter rund vierzig solcher tagelangen Blütenbesuche macht, also täglich erteilend Blüten besucht, hat sie eine gewaltige Sudarbeit zu leisten.

Wer fesselt und zweifels Heideblüten vernichtet, erschwert den Bienen diese Sudarbeit und herab mit der Kraft — wenn der Bienenstand nur in kleinen Mengen, so die große Masse der Bienenvernichter in großen Mengen — des als Nektar, Speis- und Genußmittel so wichtigen Honigs.

Zum Schluß dieser Betrachtung also die freundliche Aufforderung an alle, die es angeht: Schont die blühende Heide! F. K.

### Ein Opfergericht in den Geflückten. Am ersten Opfergericht des Kriegs-WBVR 1940/41 dürfen in den Geflückten in der Zeit von 10 bis 17 Uhr keine anderen als die nachstehend bestimmten Opfergerichte abgegeben werden:

- 1. Bräutertorten mit Einlage, 2. Weißbrot mit Butterbrot, 3. Gemüse- oder Nudelsuppe, 4. Gemüse- oder Nudelsuppe, 5. Gemüse- oder Nudelsuppe, 6. Gemüse- oder Nudelsuppe, 7. Gemüse- oder Nudelsuppe, 8. Gemüse- oder Nudelsuppe, 9. Gemüse- oder Nudelsuppe, 10. Gemüse- oder Nudelsuppe.

### Wohlfühlung des deutschen Studenten

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriegs hat zur Förderung der Wohlfühlung des deutschen Studentenstammes angeordnet, daß sämtliche Mitglieder der deutschen Studentenschaft, die nicht Mitglieder der NS-Deutschen Studentenbünde sind und die noch keine Ausbildung in der Wehrmacht erhalten haben, ab sofort in den SA-Wehrmannschaften in den Dienst zu leisten haben.

### Neu Sendzeit des Kameradschaftsdienstes

Der Kameradschaftsdienst des Großdeutschen Kampfbundes wird jetzt täglich von 5-6 Uhr über den Deutschlandfunk und die Sender Bremen, Bremen 1, und Glandorf. Die Zulisten für den Kameradschaftsdienst werden nach wie vor an den Kameradschaftsdienst des Großdeutschen Kampfbundes, Berlin-Charlottenburg 9, Malwareallee, Haus des Rundfunks, erbeten.

### Wohlfühlung der Arbeiter in den Landarbeiterschlachtern

Die Wohlfühlung der Arbeiter in den Landarbeiterschlachtern ist in Anbetracht des Krieges und der damit verbundenen Schwierigkeiten von besonderer Wichtigkeit. Die Wohlfühlung der Arbeiter ist durch die Wohlfühlung der Arbeiter in den Landarbeiterschlachtern zu gewährleisten.

### Der Glücksmann ist wieder da

Der Glücksmann ist wieder eingetroffen. Heute ist er zum ersten Male mit seinem roten Kasten in den Straßen anzusehen. Die ersten Lose sind schon verkauft. Kleinere Gewinne konnten auch schon ausgezahlt werden. Die großen hoffen aber noch in den Kästen. Wir wollen hoffen, daß dieses Mal auch ein oder mehrere Tausender nach Leer fallen. Die Prämienliste ist und aufzuhellen, da die Ziehung erst am 30. November stattfinden wird. Aus diesen Prämienlisten kann der Gewinner nun schon Reichsmark erhalten. Ausgezahlt werden nach Prämien von 500 und 100 Reichsmark ausgezahlt.

Die Gewinnlisten der letzten Reichs-Lotterie für nationale Arbeit sind eingetroffen und liegen in verschiedenen Geschäften aus. Dort können sie auch käuflich erworben werden.

### Ein stolzes Erbe!

Führer und Arbeiter in der Reichs-Lotterie sind stolz auf die Reichs-Lotterie. Die Reichs-Lotterie ist ein stolzes Erbe, das wir uns bewahren müssen.

### Morgen ist wieder Opfersonntag

Morgen ist der erste Opfersonntag des neuen Winterhilfswortes des deutschen Volkes. Große Summen hat unter Volk bei feinen Spenden für das Kriegsmittelfeld des deutschen Vorkrieges aufgebracht. Nun wollen wir nicht in unserer Opferbereitschaft erlahmen und mit gleichem Eifer für das zweite Kriegswinterhilfswort beitragen. Wir im Kreis Leer wollen an erster Stelle im ostfriesischen Raum stehen, wenn es heißt, Opfer zu bringen. Die Einzahlungsbereitschaft unserer Soldaten und die gesamte Bevölkerung des Kreises sind uns ferngehalten. Deutschland steht nun im Begriff, den letzten Feind niederzurufen. Wir können zum Siege beitragen, wenn wir morgen freudigen Herzens ein Gelbes Opfer bringen.

### Beförderung. Leutnant Erich Eissing

von hiesigen Wehrmedeamt wurde zum Oberleutnant befördert.

### Raderungen eines heimatischen Künstlers

Bei Leenderh sind wieder Raderungen und Folienarbeiten des Künstlers Alf Deppe ausgeführt, die sehr beachtlich sind.

### Leert Deutsche Kurzschrift!

Wie bekanntgegeben wird, werden Anmeldungen zu den jetzt beginnenden Kursen für Kurzschrift am kommenden Montagabend in der Berufsschule, Königstraße, entgegengenommen. Da mit einer größeren Teilnehmerzahl zu rechnen ist, wird zeitiges Erhalten empfohlen. Die Lehrgänge werden, wie bisher, von anerkannten Fachkräften geleitet, die Gewähr bieten, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit jeder Lehrgangsteilnehmer sich mit der Kurzschrift vertraut machen kann. Die Wiedererlernung des Kurzschrift-Unterrichts in den Diktat-Abteilungen wird in Kürze erfolgen. Im Augenblick wird in mehreren Sonder-Abteilungen fleißig für die am 5. Oktober d. J. in Emden stattfindende Handelskammerprüfung für Geschäftsführer und Stenotypisten gearbeitet, die bekanntlich nach den neuen Bestimmungen durchgeführt werden soll und über die wir zu gegebener Zeit weiter berichten werden.

### Keine Steuern. An die pünktliche

Erückung der im September fälligen Steuern wird erinnert. Bei Zahlungen nach den Fälligkeitsterminen wird ein Sühniszuschlag erhoben.

### Schwerer Unfall in Moordorf

Am Freitagmittag ereignete sich auf der Reichstraße Aurich-Emden wieder ein bedauerlicher Unfall. Ein etwa achtjähriger Junge aus Victorburg befand sich in der Nähe der Haltestelle der Reichsbahn in Moordorf und gab auf den Verkehr nicht genügend acht. Er wurde von einem Lastkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert, wo er bewegungslos liegen blieb. Die sofortige Lebensführung in das Auricher Krankenhaus wurde notwendig. Durch die ärztliche Unternehmung wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. Wenn die Verletzung auch ernst ist, so darf doch mit einer baldigen Wiederherstellung des Jungen gerechnet werden.

### Stadthaus. Hausverkauf. Die Erben

der Witwe Hillerich verkaufen ihr Wohnhaus mit Garten an Witwe Weiners in Solte für 6000 Reichsmark.

### Steenfelde. 88 Jahre alt. Die älteste

Einwohnerin unserer Gemeinde, Witwe D. Schünemann, feiert heute ihren 88. Geburtstag. Sie erfreut sich größter Verdienlichkeit. Nach einem arbeitsreichen Leben verbringt sie ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter, von der sie mit großer Liebe betreut wird.

### Stietflampfer. Aus 3 Kilogramm

Dem Feldwebel Heinrich Wenzel wurde das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

### Collinghorst. Aus der Landwirtschaft

In diesen Tagen konnte hier der letzte Hafer eingeharnt werden. In einigen Nachbargemeinden steht noch ein Teil dieser Frucht ungemäht auf dem Felde. Auch der Torf kann abgefahren werden. Stellenweise hat man auch schon mit dem Roden von Kartoffeln begonnen.

### Heimatgruß aus Weener

Mit dem Kriegsbeginn steht die Ortsgruppe mit allen eingesparten Volksgenossen in regem Briefwechsel. Alle dierzehn Tage geht ein Brief an die Soldaten hinaus, der sie über alle Neuigkeiten in der Heimat in gedrängter Form unterrichtet. Die Soldaten schreiben ebenfalls Briefe, die den Ortsgruppenleitern die Mitteilung drucken lassen, daß einige Schreibmangeln für sie nicht mehr ausreichen. Mit großem Verständnis ist die Auswahl aus der Fülle des vorhandenen Stoffes getroffen worden. Auch einige Bilder wurden eingeklebt. In einer der nächsten Nummern wird Lehrer Kollmann Auskünfte aus der Geschichte der Stadt Weener bringen. In den Heimatnachrichten finden wir alle Begebenheiten verzeichnet, die für die Soldaten von Belang sind. Geburten, Hochzeiten, Todesfälle, Personalnachrichten aus der engeren Heimat und Bilder aus der Tagesarbeit. Eine Zusammenstellung der Auszeichnungen wird unter der Überschrift „Treu seiner Pflicht Ostfrieslands Sohn“ gebracht. Großen Anklang fand die Spalte „Wir schreiben uns an“. In der Ausgabe einer plattdeutschen Erzählung ist vorhanden. Den Soldaten, die in den nächsten dierzehn Tagen Geburtstag haben, werden Glückwünsche übermittelt. Durch dieses Mitteilungsblatt wird die Verbindung zwischen Heimat und Front noch enger geknüpft.

### Verdunkelungszeit von 19.55 bis 6.52 Uhr.

Woeener. Unfall. Der bei der Firma A. Wenen beschäftigte Einwohner Otto S. verlor mit der Hand in die Kreisstraße, wobei ihm ein Stück des Daumens abgehackt wurde. Nachdem er eine kurze Schnittwunde an einem Zeigefinger. Der Verunglückte mußte das Krankenhaus in Weener aufsuchen.

### Woeener. Wohnensammlung. Am

Montag, 9. September, wird in der Ortsgruppe Woeener-Boen eine Wohnensammlung durchgeführt werden.

### Papenburg

Bestandene Prüfung. Der Lehrling Leo Döfken, Lehrherr B. Högemann, Papenburg, bestand vor der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer im Rathaus in Leer die kaufmännische Gehilfenprüfung.

### Gemeinschaftsabend der NS-Frauen

Am Montagabend findet bei Hilsmann ein Bunter Abend mit Filmvorführungen statt. Neben der neuesten Wochenchau wird der Film „Der ungetreue Ehemann“ mit Wolfer in der Hauptrolle vorgeführt. Der Filmbeitrag wird an das zweite RWB abgeführt. Karten sind bei den Modellerinnen erhältlich.

### Wohnverbot im Moor. Nach einer

Vollstreckung des Verwaltungspräsidenten Schünemann ist das Rauchen auf dem Moor verboten. In der Zeit vom 1. September bis 1. November verboten. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Strafen bestraft.

### Neue-Ballett-Schau

Die Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die uns gestern abend die Wiener Revue-Ballett-Schau brachte, hat einen durchschlagenden Erfolg. Der Zivillisten war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Nachmittag hatte schon eine Warteliste für die nächste Nacht zusammengelassen.

Die Spielfolge wurde mit einem prächtigen Ballett eröffnet. Dann folte im bunten Dargestellten ein „Liebe, Glück und Sonnenchein“ über die Bühne. Auch die schmucksten Figuren erschienen mühelos. Jeder Tanz war eine Hochleistung, ob es die „Sampsona in Blau“ nach Straußens Wiener Melodien war oder ein „Wunder der Welt“ mit dem „Lied der Liebe“ und dem „Lied der Jugend“. Die „Lied der Liebe“ und dem „Lied der Jugend“.

mit dem „Lied der Liebe“ Schiffe, grüß mit der Heimat“ gefiel sehr. Starke Beifall fand die „Lied der Liebe“ „Spanische Tänze“, der Dampferregener der Geißas nach den Melodien aus „Madame Butterfly“. Eigenartig schon war das „Lied der Liebe“. Auch die Belagungsarbeiten während der Tänze fanden aufmerksame Zuhörer.

Zwischen den einzelnen Tänzen wurden künstlerische Leistungen in einer Vollenbung gezeigt, wie man sie hier selten zu sehen bekommt. Zwei Marsch waren „wunder auf Händen und Füßen“ Will N. Carr. „Lied der Liebe“ ein gläubiges, geliebtes Antipodenpiel. Bewunderung hervor. Egon und Margit Porant zeigten sich als elegant Meister auf dem Drahtseil. Drei Romanis verblühten durch einen fantastischen Musikfall. Schallendes Lachen erlöste bei den Ausdrücken aus dem Leben und dem humorvollen Wandern Fritz R. Mann. Es war ein Abend, für den alle Zuschauer der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude dankbar sind.



# Südfriesischer Sonntag

Beilage zur DZ, vom Sonnabend, dem 7. September 1940 / Folge 211

## Anke / Erzählung von Walter Michel

Man schrieb das Jahr 1919, und wir waren leids aus Gelangenschaft erlöset. Soldaten, die auf einem oberschlesischen Gutshof ein Unterkommen gefunden hatten.

Ohffert wollte in einem weisfälligen Dorf bei Dortmund herum, Frau und Kind haben, er war oft genug daran, zu ihnen heimzufahren. Darüber lachten wir. Es wohl alles nur Wichtigtuerei, er wollte sich wohl nur aufspielen. Wir aber nützlich hatten, noch junge Leute, die nach dem Schandvertrug von Versailles nicht einmal eine Heimat hatten, von Frau und Kind schon gar nicht zu reden. Alles Schwindel! Als Ohffert im Dezember des vorhergehenden Jahres fortgefahren und schon nach Hoffen Jahres wieder gekommen war, Alles Aufhegehrt. Ohffert, wir glauben dir nicht mehr. Das Geld hatte er vertan, verpölet, verstranft. Es war ein Leid mit ihm. Schützen hatte ihn zu lange in den Käufen gehalten. Das war es.

Nach diesem Vorfall war Ohffert kleinlauter geworden für einige Zeit. Er schlich bedrückt umher und überließ uns der Reife nach. Wir waren für ihn Zufall. Aber in den Wochen auf dem Erntefeld hörte ich ihn abgerufen vor sich hinken. Und wenn ich zu ihm hinüberlief, hing sich einer mir langausgestreckt zu Boden herab und sagte: Und sein Atem ging höfend, als lägen schwere Steine auf seiner Brust.

Als die Felder bestellt waren, ertrag ich Ohfferts nächtliche Selbstgespräche nicht mehr. Ich konnte seinen zuckenden Arm nicht mehr sehen. „Wir mühen Ohffert helfen“, sagte ich, als wir eines Abends von der Arbeit heimkamen. „Bei Gott, die Gode mit seiner Frau ist kein Roman.“ Und die Kameraden saßen die Gaben. Überließen ihre Vorarbeit und schickten sie zum zweitenmal hin. — Am nächsten Morgen brachten wir Ohffert zum Bahnhof.

Als die Tage vergingen, die Wochen. Vom alten Ohffert hatten wir nichts mehr gehört. Nach außen hin taten wir gleichgültig, daß er so gut wie gestorben für uns war. Im Innern aber beschäftigten wir uns noch lange mit ihm. Hätten wir nicht ein Lebenszeichen von ihm verdient? — Aber so was das Leben — ist drückt!

Dann jagt der März ins Land. Jeder dem See ferien die Wildenten, und die Klärie waren ihm heller. Gegen Abend stand die findende Sonne wie ein Feuerball über der wartenden Erde, die Zeit ging hin. Eines Tages schickte der Schwärz seinen Jungen herüber. „Ihr müßt kommen, der Ohffert ist da.“

Als er Freund Ohffert war nicht zurückgekehrt. Als er uns kommen sah, um er fand auch nicht bei der Mühe in der Hand wie ein armer Guter. Durcheinand nicht. Er lag am Tisch, machte mit der Hand eine einladende Gebärde und lächelte lieghaft. „Stimmt, Reichtümer habe ich nicht mitgebracht, aber zu Hause bin ich gewesen. So, Gott sei Dank!“ Um sein lipig gewordenen Sinn wundert er Bartkoppeln. „Nicht wahr, du hast dich wohl gekümmert, daß ich nicht auf einen aufstehen. Keine Spur davon. Jungens. Ich komme also heim, auch langsam die Treppe hinauf und floge an. Nein, was denkt ihr...“

„Schwindel!“ rief Bartel ihm in die Rede. „Alles Schwindel, Ohffert! Sonst wärst du gewiß nicht zurückgekommen.“ — Und kein zerstreuter Knag ist auch nicht gerade eine Empfehlung für ihn, warf Korff ein.

„Ich floge also an“, fuhr Ohffert fort, und was glaubt ihr, wer mir entgegentritt? ... Ich bin meine Tochter. Du liebe Zeit, denke ich, ist das Mädel gewachsen, und streute meine Arme nach ihr aus. Sie aber steht immer noch im Türschwengel und. Sie mich nicht. „Was sage ich, Anke, ist es, daß du keinen Vater nicht wiedererkennt?“ — Und da schreit sie auf, hängt an meinen Hals, und drückt mich an mich, daß mir fast der Atem vergeht. Spähernd kam auch die Frau. Es war ein Tanz, jeder Tag loszuliegen ein Sonntag.“ Und Ohffert erzählte mich eine Stunde so fort. Er sei auch nur wieder gekommen, um mich aufzukühen, wie es jetzt ausläßt in der Welt.

Eine Weile blieb es still. Dann sagte Bartel: „Und ich glaube dir doch nicht, Ohffert.“

Ohffert spielte nicht den Beleidigten, und er brauchte auch nicht auf, wie er das früher getan hatte in diesem Fall. Nein, er griff ruhig in die Tasche, brachte ein Bild zum Vorschein, reichte es Bartel hinüber und sagte: „Dann kann ich dir nicht helfen, Bartel. Das ist Anke ... meine Tochter.“

Bartel warf einen langen Blick auf das Bild, reichte es weiter und streute Ohffert die Hand entgegen. „Du mußt entschuldigen“, sagte er, „im Winter damals, nicht wahr, wir waren irrt geworden an dir. Ein liebes Ding, deine Tochter.“

Ohfferts Mund zuckte vor Stolz. Alle im Raum sahen es. „Als ich vor fünf Jahren ins

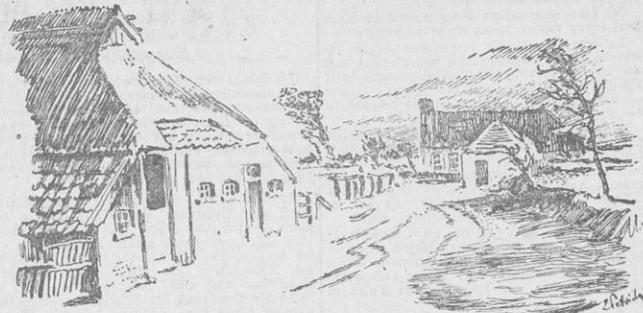
## Doppelspiel des Schicksals / Von Fritz Alfred Zimmer

Sie hieß Marie und war um ein paar Jahre jünger als ihr Bruder, der Dichter Viktor Schöffel. Zwischen den beiden war eine Geschwisterliebe schöner Art. Das Glück des Elternhauses war ihre gemeinsame Welt gewesen. Das schöne, lebensfrohe Eigentum zu Karlsruhe mit dem altertümlichen Hausrat aus dem Obernorrer „Freihaus“ und mit dem großen Garten, der noch an den Hardtwald grenzte. Die Großmutter Krebber war selber mit betrogen, und die beiden Enkelkinder wollten nicht müde werden, wenn sie ihnen allerhand Märchen und Sagen aus dem Schwabenlande, vom Hohentempel und der schönen Herzogin Habwig oder eigene Lebenserinnerungen und Ueberlieferungen aus der Geschichte des Krebberischen Geschlechts erzählte. Was die Großmutter gab, ergänzten schon die Eltern. Vater Schöffel war mit seinem beglihenen, trocknen Witz, durch den er sein krauses Wesen lösend zu machen, das Auge, ein geschickter Schürmererzähler, und von der Mutter Josephine — Josephine hieß sie als Mädchen geheißen — der Schulfreizeit und Schmarwaldbücher, hatte der Dichter ein Bündchen ausgewählter Gedichte aus dem Nachlaß des Vaters herausgegeben. Ihr Herz war voll Freiheitsinn und deutsches Vaterlandsgeliebe. Sie hat die Kinder früh mit ihren Lieblingslektüren Johann Peter Hebel, Schiller, Uhland und Anstaltus Grün bekannt gemacht. — Aber auch eine herliche Geselligkeit mit Freunden und Verwandten liebte die Eltern. Das Haus des Majors Schöffel war ein Mittelpunkt schlageligen und künstlerischen Karlsruhe gewesen. Unter der Leitung der Künstlerfamilie, die sich hier traf, waren auch Schwind und Anselm Feuerbach. Das schönste aber für die Geschwister Viktor und Marie Schöffel waren immer die Ausflüge mit den Eltern und wohl auch der Großmutter in die Verwandtenheimat nach Oberndorf, Forch, Baden, Birecht, Bück, Erlenbrugg, Freiburg, Weingarten, die Betsiers und Galtensstraße der Schöffelfinder hatte im Schwarzwald und in der Nestler- und Bodenleichenstraße viele Haltestellen. In der Gnade dieser Luft wurgelte und wuchs der Dichter Joseph Viktor Schöffel, wuchs auch seine Schwester Marie zur Künstlerin.

Als sie erwachsen geworden. Ihre körperliche und geistliche Entfaltung war wundervoll. Friedrich Rodenbach hat nach dreißig Jahre später in seinen Erinnerungen an Schöffel von ihr geschrieben: „Mit und jung waren von ihrer Erscheinung entzückt; es ging ein Jauber von ihr aus, dem sich niemand entziehen konnte. Einer hätte gern den anderen zu: Welch ein entzückendes Gesicht!“

Marie Schöffel war eine ausgezeichnete Schülerin des Karlsruhe Landhausmajors, Kupferstechers und Galeriedirektors Karl Frommel. Viktor Schöffel war eine liebe Vertraute, die Hüterin seiner Dichtertätigkeit und stillen Lebensempfindungen, die liebend und eifrig die Schaffens- und Schreibezeit in seinem jungen Dichterberuf.

Mit dem Geld für den „Eckhard“ in der Tasche, das ihm der Verleger noch vor dem Er-



Federzeichnung von Ernst Petrich

feld jog, war sie vierzehn“, sagte er, „jetzt ist sie neunzehn — eine Dame. Ja, aus Kindern werden Leute.“

Seine Hand zitterte, als ich einen Blick auf das Bild warf. Was war das für ein Bild? Etwas mal gefamnt Schönes rieselte durch meinen Körper. „Mein Gott“, sagte ich leise. „Ist Anke

schien des Buches gegeben, fuhr Schöffel, begleitet von seinem Freunde Anselm Feuerbach, nach Italien. Er wollte in Venedig Eindrücke sammeln zu einem neuen großen Werke, einem Trianon-Roman. In dessen Mittelpunkt sollte die jugendliche Schülerin des italienischen Meisters stehen: jene Irene von Spielberg, die nach ihrem frühen Tode die großen Dichter Italiens, vor allem Tasso, bejungen haben. Das Vorbild für diese herrliche Gestalt, die Materin, sollte die Schwester sein: Marie. Aber der Unfall in Venedig wurde sich unterbrochen durch die Flucht vor der Cholera. Auf der Rückreise prang den Dichter das heimtückische Malariafieber an, so daß er sich mühsam, todkrank, nach Hause schleifte. Da pflegte ihm Marie aus treuester. Nach seiner Wiederherstellung sollte er einer Einladung des Königs von Bayern nach München. Hier wollte er nun den Roman um Tizian und Irene von Spielberg schreiben und lud, um das Ur- und Vorbild der Frauengestalt seiner Dichtung immer um sich zu haben, die Schwester zu sich.

Um diese Zeit sollte auch eines der berühmten großen Münchner Künstlerfeste gefeiert werden, und Viktor freute sich, Marie dabei zu haben, als kleines Entgelt für alles, was sie ihm Gutes getan. Sie feierten zusammen Weinachten und luden nach Garmisch zum Eislaufen auf dem See. Es waren glückliche Tage. Das große Fieber rückte näher, und schon hatte sie sich für den Rubensball die Tracht eines plämißchen Bauernpaares ausgeliebt, als am Vorabend sich Marie auf einmal so krank fühlte, daß sie sich zu Bett legen mußte. Sie hatte Schwind, und trotz aller ärztlichen Bemühungen starb das liebe, schöne Mädchen, zwei Tage nach des Bruders 31. Geburtstag, Gebrochen an Leib und Seele, als mit Selbstwürwörtern wegen der Einladung nach München peinlich, lehrte der Dichter mit dem Elfen, die er herbeigerufen, nach Karlsruhe zurück.

Es war ein entsetzlicher Verlust für ihn. Er hat den Tizianroman niemals geschrieben, Tief umschattete ihn Schamermut, die ihn ganz nie mehr verlieh.

Was der Dichter für ein Werk innerlich erschauerte: altu fühlten Tod Agnes von Spielberg — war auch bei der geliebten Schwester Wirklichkeit geworden. Im Erbeshof des Heimatortes triffet der halbblinde Bruder des Dichters sein hindämmendes Dolien, und Marie, die Schöne, Gottbegnadete, Einzige war tot!

Die Weiblinge der Götter unter den Menschen sind schiffalunsgewittert und gehen, heimlich mit blauen Hosen, betätigt, einen kurzen Schwelmaut. In der kleinen Erzählung „Hutged“ hat Schöffel in späteren Tagen den Schmerz und das verlustene holde Frauenbildnis herb und feuch zu gestalten versucht. — In Anselm Feuerbach aber, der Maler, hat — die Römerin Planna war ihm nur früheres Vorbild — der Schwelmer Schöffel auf seinen Bildern der Schönheit eine wunderbare Sublimation ihrer Seltsamkeit dargebracht.

„... und ich erstickt vor meiner eigenen Stimme, so fremd klang sie mir.“

Auf dem Heimweg ging ich neben Ohffert. Die andere waren schon voraus. „Du kannst nun wieder bei mir, so viel ich Dir erlaubt, so möchte ich das Bild gern noch einmal betrachten.“

Das Mädchen hielt den Kopf ein wenig zur Seite geneigt, und man konnte die Procht ihres Haars sehen, das zu einem Knoten verflochten ihr tief im Nacken hing. „Ist sie blond oder dunkel, die Anke?“ fragte ich. „Nur dies möchte ich noch wissen.“

Ohffert lächelte. „Was Du nicht alles wissen willst“, sagte er. „Natürlich blond.“ — „Und was das Schließen in der Scheune betrifft,“ fuhr er verwirrt fort, „so weiß ich Dir gern noch meine Dede geben.“ Die Scheune hat schadhafte Stellen, und die Tür schließt auch nicht gut.“

„Das ist nett von Dir“, sagte Ohffert. „Ja, wir sind immer gut ausgetommen miteinander. So, und nun gib mir das Bild.“

Ich wurde rot und demütig. „Laß es mir ein paar Tage“, bat ich, „nein, es hat keinen besonderen Grund. Aber ich würde mich sehr freuen, wenn Du es tätest.“

Er nickte nur. „War das nicht eine Rohrdommel, die loeben lärt, frage er. „Ja“, antwortete ich, „hat ich im Schiff beim See.“ — „Aber sie leben überall, nicht wahr, es fliegt wie der Schrei eines Menschen, der sich in Not befindet.“ Ja, Du mußt dich an diese Dinge erst wieder gewöhnen, Ohffert.“

Von diesem Abend an wurden die Tage zu nehmen wärmer, wir schütteten des erste Sen, und die Luft war sich vom Duft welfender Dalme.

Das Bild frag ich in meiner Kruftstätte. Es war ein ichenes Gefühl, Anke so nach zu haben. Ihre Nähe, und die Gedanken an sie hatten mich innerlich ganz verändert. In den Abenden schlich ich mich weit fort, fuerte irgenwo nieder, grüßte in mich hinein und war voll des Glücks. Ich konnte Anke nun schon. Sie hatte große tragende Augen, die über mich zu kommen schienen, je länger ich in sie hineinsah. Ihr Mund war so schön, ein kleines flüßes Häßchen schien sich zu umspielen. Nein, ich dichtete Anke nichts an, was ich aus ihrem Bilde nicht herausauslesen vermochte, hatte ich dem Mund ihres Vaters entloft.

Ohffert war wieder in seinen alten Troit verfallen, das tägliche Einzelier schmeckte ihm nicht mehr, und er lief mürrisch herum und fand den Abend im Weg. Oft tat ich seine Arbeit mit. Sollte ich Ankes Vater Großheiten an der Kopf werfen lassen? ... Er hatte einen Brief bekommen, und ich fragte: „Hast Du einen Brief bekommen?“ — „Ja“, erwiderte er, „von da heim. Ich reise bald wieder, daß Du es weißt.“ Aber die Tage vergingen und Ohffert war immer noch da.

Wenn ich nicht irre, so sprach Du neulich von Deiner Heimreise“, sagte ich eines Nachts zu Ohffert, da er wieder halblaut vor sich hinhend nach auf seinem Lager lag. — „Kannst Du denn gar nicht mehr warten, daß ich Dir aus den Augen komme?“ gab er sornig zurück. „Am Sonntag fahre ich. Ich bin es laß, hier zu liegen und mich von Dir ausfragen zu lassen.“

Nach einer Pause setzte er hinzu: „Aber ich weiß, was Du im Kopf steckst, Anke. Nach Dir keine Hoffnungen, sage ich.“

Ich kummte mich unter der Decke. „Du mußt verstehen“, bat ich, „ich meine es nicht böse. Ich hadte nur, einen kleinen Ruck nicht leicht.“

„Nein“, rief er, „nicht das geringste. Sag ihr doch selber, was Du von ihr willst. Ich bin ...“ er brach ab, drehte sich auf die andere Seite und schlief ein.

Es Anke selber sagen? ... Du lieber Gott, daran hatte ich noch nicht gedacht, obwohl ich seit Tagen ihre Absche hatte. Ich erlos mich, schlich aus der Scheune, mit einem Blatt Papier in der Hand, hatte mich gegen das Wandlicht und schrieb an Anke. Anke, schreib ich, ich bin so glücklich, Ihr liebes Bild zu besitzen. Und so lernte ich Sie kennen, ohne daß Sie selber etwas davon wußten. Mein Herz ist voll wie ein Film durch den Wind, wenn ich an Sie denke, ich leh wie im Rauch. Ihr Vater, nun ja, Sie wissen selber, wie es mit ihm steht. Manche wachsen aus tiefem Leid zu ungeachtet Kraft empor, andere zerbrechen. Nicht wahr, Anke das Leben geht londerbare Wege. Um Sie zu finden, mußte ich erst in die Einsamkeit kommen ... — So schrieb ich eine ganze Weile fort.

Es war ein gelegnetes Jahr für den Bauern, und die Menschen auf den Feldern drehten sich nach wie die Wiesel. Wir arbeiteten um die

## Neuer großer Erfolg der deutschen Filmkunst

Uraufführung des Terra-Films „Jud Süß“ in Venedig

Die deutsche Filmkunst konnte mit der Uraufführung der Terra-Films „Jud Süß“ auf der Filmwoche in Venedig einen neuen großen Erfolg erringen. Die künstlerische und kulturelle Bedeutung des unter der Leitung von Heim Hartlan geschaffenen Werkes löherten ihm einen hervorragenden Platz im Rahmen der Venediger Veranstaltung. So daß die Aufführung dieses deutschen Filmes zu einem neuen Höhepunkt der deutsch-italienischen Filmwoche wurde.

Das vom Spielleiter, von Eberhard Woffgang Döller und Ludwig Messer verantwortliche Drehbuch behandelt in ungemein spannend abwechselnder Abhandlung die durch Urkunden belegte Geschichte des Frankfurter Juden Süß Dappenhaim, der es verstand, den Ehrgeiz und die Eitelkeit des hebräischen Herrsorgs Karl von Lothringen und des bayerischen Königs Maximilian I. zu erlösen und die beiden Herrscher zu verführen. Die schwebende Bevölkerung des Landes im 18. Jahrhundert zu unterdrücken und auszuverkaufen. Mit treffender Klarheit wird die volkstümliche verkehrte Art des jüdischen Geistes in der Handlung dieses historischen Filmes gezeichnet. Mit der Schilderung der verbrochenen Handlungsweise dieses Süßens hat man ein naturwüchsiges Bild von allen Eigenschaften ent-

worfen, die dieses Schmarotzgeroff kennzeichnen, das zu allen Zeiten und überall Unheil gestiftet hat, wo es irgenwie zu Einfluß und Macht gelangen konnte. Die Filmhandlung gibt ein getreues Spiegelbild der Jagd, der Verwunderung und leidenschaftlichen Raublust, der Brutalität, Schamlosigkeit und Vöberecht, die ein durch geschichtliche Tatsachen bezugtes Vermögen des Juden darstellten, wo man und in welcher Gestalt immer er in der Geschichte auftritt, um aus der Not anderer Kapital zu schlagen.

Ferdinand Marian stellt den Juden Süß mit hohem schauspielerischem Können dar. Er verkörpert den „Tritheiden“ mit einer realistischen Echtheit, mit einem Einfühlungsvermögen in dem Charakter, das rüchaltliche Verhalten, Schamlosigkeit und Vöberecht, die ein durch geschichtliche Tatsachen bezugtes Vermögen des Juden darstellten, wo man und in welcher Gestalt immer er in der Geschichte auftritt, um aus der Not anderer Kapital zu schlagen. Ferdinand Marian stellt den Juden Süß mit hohem schauspielerischem Können dar. Er verkörpert den „Tritheiden“ mit einer realistischen Echtheit, mit einem Einfühlungsvermögen in dem Charakter, das rüchaltliche Verhalten, Schamlosigkeit und Vöberecht, die ein durch geschichtliche Tatsachen bezugtes Vermögen des Juden darstellten, wo man und in welcher Gestalt immer er in der Geschichte auftritt, um aus der Not anderer Kapital zu schlagen.

rollen des Filmes befehlt, von denen die bieder auftretende deutsche Gestalt des von Eugen Klopfer dargestellten Ratscherrn Sturm, die amantische Krätzinga Ederbaum, ferner Walter Täger als Altuaris Faber, Albert Korath in der Rolle des Obristen Kändler und Theodor Loos als Peter von Rendelen hervorgehoben seien.

Wie ein Alprdruck zieht die erschütternde Handlung vor den Augen des Zuschauers vorüber. Von Anfang bis zum Ende spannend, ohne daß die Anteilnahme auch nur einen Augenblick erlahmen könnte, einen kurzen Schwelmerherberenden Auswirfungen des „Jud Süß“ ist alles auf das deutsche Volk auf allen Gebieten klar erantnte und in der der Kallensdane auch bei den anderen Völkern immer stärker zum Durchbruch kommt, die verheerende Macht des Diktentums überall bestärkt und ausgeschaltet wird, fällt dem künstlerisch vollendeten Film die Aufführung, die eine Zeit, die die ethische und kulturelle Rolle zu.

Daß das Werk auch vom italienischen Publikum der Venediger Schau voll verstanden und richtig beurteilt wurde, zeigte der stürmische Beifall, der die Aufführung, an der wieder alle in Venedig weilenden namhaften Persönlichkeiten von italienischer und deutscher Seite teilnahmen, krönte. Das Publikum zeigte den bei der Uraufführung anwesenden Spielleiter Ferdinand Marian als Schluß der Vorstellung durch lebhaften Sonderbeifall aus.

Beste, wuchsen beim Gutsherrn im Ansehen, der mit Anerkennungen nicht sparte.

Ich hatte nun meinen Brief unterwegs, mein Herz schlug rascher, man sah daran dachte.

Da der Himmel in den letzten Tagen zu Lebends trüber wurde, gingen wir diesmal auch am Sonntag zur Arbeit hinaus, "Mein" sagte Dhsert und blieb auf dem Lager liegen. "Seute sagte ich." Da ging ich mit den andern allein.

Gegen Mittag kam der Gutsherr. "Gleich haben wir's geschafft," sagte er, nur drüben noch ein paar Haken noch einige Haken. Die müßen noch unter Dach. "Seht, es regnet schon. Aber gelagert hat Ihr Gut, das ist richtig. Kur Dhsert brüht sich wieder herum. Er ist im Dorfzug und macht sich einen guten Tag."

Ich schämte mich für Dhsert. Bedenkt er nicht, daß er uns alle herabsetzt vor den andern Menschen, dachte ich auf dem Heimweg. Denkt er auch nicht an Anke? ... Seute noch werde ich ihr schreiben, sie bitten, ihren Vater zu holen.

"Ist kein Brief für mich gekommen?" fragte ich den Messer, als ich heimkam. "Ich erwarre dringend einen Brief," Mein antwortete er, "es war nichts dabei. Du hast wohl eine Liebhaft angefangen?"

"Liebhaft? ... Du wußte dieser Mensch etwas von Anke? ... Eine rote Flamme schlug mir ins Gesicht. "Nimm Dich in acht", sagte ich, und ging.

Sein Ansehen aber riß der Messer die Tür auf und rief: "Der Dhsert steht bei der Sandfule und fann nicht weiter. Wenn Du ihn holen willst?"

"Was geht mich Dhsert an?" gab ich zurück. "Mag er doch liegen, wo er will." Aber gleich darauf stand Anke vor meinen Augen, und ich warf den Kopf über und trat aus der Scheune.

Die Sandfule lag ein weisses Stück vom Gutshof entfernt. Ich hieltete aber über die Felder, um eine Strecke Wegs abzumessen. Der Himmel war dunkel. Regen rauschte nieder. Unendlich aufsteigend sah ein Krähenschwarm über mich hinweg. Schon triefte ich vor Nässe, das Wasser floß mir in den Hals. Erdklumpen hängten sich an meine Füße.

Dann fand ich Dhsert. Da er lag neben der Sandfule, zwischen Weidengestrüpp und Farngebüsch. Ich sah aufstehen zu wollen, als er mich kommen sah, und fiel wieder zurück. "Dhsert", rief ich, "Bist Du noch bei Sinnen? Auf jeht!"

Dhsert lächelte sich nicht. "Ich schüttelte ihn. Du sollst aufstehen! Rein, uns solche Schande zu machen. Also vorwärts! Das ganze Dorf wird lachen."

Dhsert blieb liegen. Der Sturm hatte ihm die Mähne vom Kopf gerissen. Wir und sträubig hing ihm das nasse Haar ins Gesicht. "Denkst Du denn nicht an Deine Frau?" rief ich, "heute wollest Du doch heimreisen!"

"Heimreisen? ... Ich, heimreisen? ... Er schüttelte sich auf den Unterarm, lachte auf, daß es mir eilig den Rücken herunterran, und lachte: "Alles Schwinnell. ... Das kein Heim."

Wir war, als habe mich ein Faustschlag getroffen. "Bist Du trübsinnig?" rief ich. "Antwort

# Der Jude von Paramaribo

Kurzgeschichte von Alfred Noth-Edelwitz

Die Fahrt der "Christina" von Amsterdam nach Niederländisch-Guayana war ohne Zwischenfall verlaufen; man lag der deutsche Frachter auf der Reede von Paramaribo. Am nächsten Morgen wurde mit dem Köchlein der Ladung begonnen, und die Mannschaft freute sich schon auf den bevorstehenden Landurlaub, auf Tage der Erholung von harter Arbeit.

Kapitän Blant aber machte einen Strich durch diese Rechnung. Alle Mann wurden an Bord gerufen, und jeder wunderte sich, was der Alte von ihnen wollte. Bald stellte es sich heraus: die Ladung war nicht vollständig, eine Kiste fehlte. So etwas war auf der "Christina" noch nicht vorgekommen, und so schien die Empörung des Kapitäns verständlich, weniger jedoch seine Befehle, daß kein Mann Urlaub erhalte, bevor die Kiste nicht aufgefunden sei.

Der Alte hatte noch nicht das Boot bestiegen, das ihn an Land bringen sollte, da wurde schon mit der Suche begonnen. Alle beteiligten sich daran, am eifrigsten war Heine der Schiffsjunge, dabei, denn dies war seine erste Seereise, und er wollte so gern Landurlaub haben. Das ganze Schiff ward durchsucht, aber die vermisste Kiste fand sich nicht. Niemand konnte sich das Rätsel erklären. Vielleicht hatte Steuermann Bed recht, wenn er sagte, daß die Kiste in Amsterdam verhehentlich nicht an Bord gekommen sei.

Als Bed am Abend dem Kapitän seine Meinung über den Fall vortrug, wurde der Alte fuchtelstills. "Die Kiste muß herbei, 20000 Gulden wert ist", Bed fragte nachdrücklich. "Soll", aber der Kapitän gab keine weiteren Erklärungen ab. Als ich sprach, daß die Kunde vom wertvollen Inhalt der Kiste an Bord herum, und was noch nie gesehen war: der eine oder andere begann zu argwöhnen, jemand habe sich den Schatz angeeignet.

Am nächsten Tage wurde die Suche fortgesetzt. Es gab keinen Winkel und keine Ecke, die nicht durchsucht worden wäre, allein die Kiste fand sich nicht. Die Stimmung auf dem Schiff sank trotz der tropischen

Regelung, nur auf der Grundlage gegen sozialen Versteuern möglich, hat sich vorzüglich bewährt, ist aber ausdrücklich als eine Ausnahme anzusehen. Allen gemeinsam aber sind die günstigen Umstände, die das Gedeihen von Gemüse und Obst fördern. So ist das Klima für den Gartenbau sehr vorteilhaft, zumal man hier im Gegenzug zu anderen Gegenden nicht über Temperatur etwas niedriger ist. Wichtig ist, daß die Vermengung von Moor und Sand einen lockeren und zugleich wasserhaltigen Grund abgibt und dem Humusgehalt vergrößert, so daß der Kulturbau in reichem Maße verwandt werden kann.

Daher ist es verständlich, daß sich die "alten" Pflanzkulturen — Hoogejaand-Sappemeer, Mandelbana-Wildernut, Euse und Riemer-Besela — gegenüber den "neueren" in den Tropen und Übersiedel bestell kein herortretender Unterchied — gut entwidelt haben. Die ausgeschiedene Lage an der wichtigen deutsch-niederländischen Eisenbahnverbindung über Neushang — Weener hat dabei ihre besondere Bedeutung: die Früchte erreichen noch am selben Tage, da sie gerneert werden, die deutschen Märkte. Die Aussicht, die einen Vorsprung gegenüber dem Westland bei den Hauptfrüchten hat, liegt sich in der Hauptstadt auf Tomaten, Gurken, Blumenkohl, Spitzkohl, Bohnen und Salat.

In der gemeinschaftlichen Verkaufsbörse erfolgt der Absatz der gärtnerischen Erzeugnisse, und so erscheinen wir dort zu fast jeder Stunde, um dem Handel beizuwohnen. Der Raum ist mit etwa fünfzig Kaufleuten besetzt, denen auf einer elektrisch betriebenen Scheibe die Preise angezeigt werden, die einzelnen Gemüse- und Obstsorten erfordern, deren Beschaffenheit sopp erläutert wird. Auf einem Schienenwege werden in bunter Folge Bohnen, Salat, Gurken, Tomaten, Blumenkohl, Weintrauben angefahren. Wir haben nur die Letzteren gefolgt, aber wenn alles andere dieser Güte entspricht — und daran ist kein Zweifel —, dann verstehen wir, wenn Schlag auf Schlag der Verkauf erfolgt. Der Händler befindet seine Zustimmung, indem er auf einen Knopf drückt, der seine Nummer auf der großen Scheibe auflöschen läßt. Gleichzeitig wird die Menge angegeben, und im Nebenraum bildet die Verpackung den Abschluß des Vorganges, dessen Wert in der nächsten Abwidlung liegt, der auch den umgehenden Verkauf über die nahe Reichsgrenze ermöglicht. Und vor allem dadurch ist die schon erwähnte günstige Lage von Sappemeer gegeben, daß der nächste deutsche Bahnhof — Bunde in Ostfriesland — nur rund dreißig Kilometer entfernt liegt. Die Eisenbahnzüge, die morgens früh hier abfahren, erreichen einige Stunden später die deutschen Märkte in Bremen, Wilmshafen, Hannover und Hamburg; ganz Nordwestdeutschland wird mit den hier reichlichsten Bodenerzeugnissen erreicht. Die Verjorgung der Ostfriesen erfolgt zum Teil über Delfzijl; in diesem Hafenort aus geht auch die Verladung nach den Inseln, die im Hinblick auf den

Temperatur von Paramaribo auf den Luftpunkt. Als die Mannschaft noch erfuhr, daß Jaak Rosenblatt, der Empfänger der vermissten Ladung, auf Schadenertrag klagen und im Kapitulat herbeimanen wolle, wurde die Entschädigung noch größer, denn nun rechnete keiner mehr mit Landurlaub.

Jaak Rosenblatt aus Paramaribo hatte in dessen dem Richter ein Verzeichnis der Sachen eingereicht, die in der Kiste enthalten waren. Dies wurde Blant mitgeteilt. So erfuhr die Mannschaft, daß der Inhalt der Kiste aus goldenen Taschenuhren, Halsketten und Juwelen bestand, immerhin Gegenstände, die sich — falls wirklich ein Dieb an Bord war — verhältnismäßig leicht verbergen ließen.

Es vergingen zwei Tage, da hatte der Jude dem Gericht auch die Beweise dafür vorgelegt, daß die verlorene Kiste tatsächlich einen so kostbaren Inhalt enthielt. Und so wurde Kapitän Blant zurzeit, binnen vierzehn Tagen an Jaak Rosenblatt die Summe von 20000 Gulden zu zahlen. Natürlich war weber Blant dazu in der Lage, noch etwa die Hälfte. Wieder wurde das Schiff durchsucht, jedoch die Kiste fand sich nicht. Dürere Stimmung bemächtigte sich der Matrosen, denn jeder rechnete damit, daß im Falle der Nichtabgabe die "Christina" beschlagnahmt und zur Versteigerung gebracht werden würde.

Am unglücklichsten von allen war der Schiffsjunge Heine. Zum erstenmal in den Tropen und durfte doch nicht an Land. Er hatte das Herummühen an Bord satt. Jeden Tag hatte er auf eigene Faust die Schiffsräume durchsucht, aber nie etwas gefunden. Dem Koch war dies rechtlich aufgefallen, und so trug er ihm auf, Brennholz aus dem hinteren unteren Schiffsraum zu holen. Heine geht dies nicht, aber er ging und nahm für den Schiffshund mit. Als dieser unten auf eine Ratte Jagd machte, geriet der aufgetürmte Holzstoh in Wanken und fiel um, für unter sich begrabend. Heine gelang es schließlich, den Hund heranzuziehen, aber er entdeckte noch etwas anderes.

Am nächsten Augenblick raute er nach oben. Unterwegs begegnete er dem Koch, der ihm eine laßige Droschke verpaßte, weil er kein Holz mitgebracht hatte. Aber das hörte Heine nicht. Hydrotrons Kopfes und stottern berichtete er dem Kapitän von seiner Entdeckung. Die Kiste war da. Sogleich wurde sie an Bord gebracht, und Blant stellte fest: das Siegel war unversehrt.

Jaak Rosenblatt und der Richter wurden verständigt. Während letzterer an Bord kam, ließ der Jude mitteilen, man möge ihm sein Eigentum ins Haus schicken. Blant weigerte sich. Schließlich wurde Rosenblatt die Veranlassung des Richters mit Gewalt an Bord gebracht. Jeter und Mordio schreien, protestierte der Jude gegen diese Behandlung, aber

# Die Preisordnung

Bei Gelegenheit einer Parabe, zu der immer eine große Menge Volks sich einfanden pflegte, langte ein unentworfener Koliner in dem Augenblick, da der große Friedrieh sich seiner Tabatiere bediente, über die Schulter des Königs hinweg und nahm sie aus der Dose eine Preife.

Der König drehte sich ärgertlich nach den Bewegungen um, den ein Offizier schon gehat. "Wie kam Er miserabile so frisch hin in meine Tabatiere zu greifen!"

Der Mann, anscheinend in reichlichen Besitz jener Mischung von Dreizehnter und Muttertrug, die den Berliner von jeher auszeichnet, verlor trotz den bedrohlich ihm entgegenblickenden Augen des Königs nicht für ein Sekunde seine Sicherheit und Ruhe. "Majestät, det kann doch nicht frisch sein, nach der Preisordnung richtig ist!"

"Preisordnung? Was heißt das? Kennen Sie Preisordnung!"

"Denn wüßte ich mir nicht länger, der Majestät sich über mir wundern. Aber wenn Majestät schnupfen, müssen Se doch eigentlich noch die Preisordnung kennen! Wenn man, bevor bei der Dose klofft, denn heißt det, "Al will allese schnupfen!" Kloppt man aber aeweem, denn sagt man jenseihermaßen, daß einem det, annehm ist, wenn der Nachbar sich 'ne Preife nimmt. Na, und weil, um Majestät jenseiher gepufft haben, hab ich mir jedaßt: Emil, den Befallen kannte ich jenne tun, um da hat t ebent zugreifen!"

Auf einen Wink Friedrichs ließ der Offizier den Menschen los. Ist kein Glück, daß es von ihr gehört — aber man soll nicht lachen, bei der König von Preußen sich jemals gegen die Ordnung vergangen hat. Doch meinen Tadel pflege ich alleine zu schnupfen. Darum netze Er diese Tabatiere und besalte Er sie — für zwei ist sie zu klein!"

es half ihm alles nichts. Nachdem er über den Umgang der Kiste quittiert hatte, wurde er gezwungen die Preisordnung zu lesen. In der Stadt Wunelen und Gesandte entsickte die Kiste aber Kleider. Als die Mannschaft sah, gab es kein Halten mehr. Der Jude wurde über eine Kiste gefolgt, und während in zwei Männer schickten, verloschten ihm die drei frähtigsten Matrosen mit Tauenben des Hinterrück. Dann wurde er mit seinem Tadelkran an Land gebracht. Sein aber war der Held des Tages — Landurlaub, jenseiher er wollte, und vom Kapitän eine Entschädigung.

## Menjo Folkerts:

### Ein Mittelpunkt für den Gartenbau

Von Hoogejaand-Sappemeer aus wird auch Ostfriesland bebaut

Der Norden der Niederlande, landwirtschaftlich fast genutzt, weist eine große Bevölkerungsdichte auf, die in mannigfaltiger Beziehung noch eine Steigerung des Bodenwertes bewirkt hat. Ostfriesland bietet der kleine Ort Sappemeer, der im Osten der Vrooing Groningen gelegen ist, und dem sich die größere Schwellergemeinde Hoogejaand — insgesamt zählt man 19000 Seelen — anschließt, ein ausnehmendes Beispiel. Nachdem die ebedem in diesem Gebiete befindlichen Moore 1595 in den Besitz der Stadt Groningen gekommen waren, begann diese zehn Jahre später mit der Anlage von Fehnlöwen. (Entsprechend ist übrigens auch die Entwicklung in Ostfriesland gewesen: 1633 hat die Hafenstadt Emden die erste wasserige Moorkolonisation begonnen, und zwar durch die Begründung von Groesdijk.) Die ersten Fehnlöwen am Hauptkanal bedeuteten den Anfang des Dorfes Sappemeer, dessen Kirche 1653 erbaut wurde. Bald entstand aus Sappemeer. Kolonisten aus viele Orten des Landes bestellten sich an; nicht wenige ostfriesische Familien waren unter den Fleißigen, gaben Bauern, die neben der Torfgewinnung vor allem das Hochmoor in fruchtbares Ackerland umwandeln wollten. Der Erfolg blieb nicht aus. So, aus der Landerschaft sprach eine Seefahrt hervor, die sich allerdings nicht behauptete, wohl aber im Schiffsbau eine neue Blüte trieb. Die eigentliche Stärke sollte sich jedoch in dem Gartenbau entwickeln, der allerdings 1860 hier noch unbekannt war. Die Anfänge zeigten sich in Kleingärten (zur Gemeindefabrikation Schnittpflanzen und Doppelerbsen angepflanzt wurden. Die eigentliche Begründung eines beachtenswerten Mittelpunktes für den gärtnerischen Anbau von Frühgemüse ist aber das Verdienst des Groninger Bauern G. Dijkhuis, der 1904 als erster eine "Kuesterter" mit Glasaufbau nach westfälischem Vorbilde einrichtete. Da seinem Beispiele andere folgten, konnte 1911 die Verkaufsgenossenschaft Hoogejaand-Sappemeer begründet werden. Ein Jahr später wurden neben einer Fläche von 114 Hektar offenen Gartenflächen 1000 Quadratmeter unter Glasbau und 100000 Quadratmeter unter stehendem Glas gebaut. 1931 waren die entsprechenden Zahlen: 214 Hektar, 150000 und 85000 Quadratmeter!

G. Boer, widmen wir den vier geräumigen Freibäueren, die vor drei Jahren wegen eines wichtigen Kanalbaues ihren früheren Platz verlassen mußten, unsere Aufmerksamkeit. Jedes hat seine besondere Aufgabe: in dem ersten versucht man festzustellen, welche Wärme dem Gedeihen der Tomaten am günstigsten ist. In dem nächsten kommt es auf die Gewinnung von Gurken an, deren besseres Ergebnis den Gärtnern zur Verfügung gestellt wird. Weiterlich zieht man auch die Früchte selbst: so erhalten wir in einem der Freibäuer eine wohlsmehdende Kostprobe vorzüglich reifer Weintrauben, die selbst in unserem Küstentlima zu überreichender Reife kommen. Die dicken Dolben, die uns der Verwalter überreicht, sind der Preis für die Wärme, unter dem Schutz des Glases bei entsprechender Wärme selbst alle unentwerteten Boeren ausgenutzt zu haben, so daß sich die frähtigsten ihnen so besser entfalten können. Wir staunen über die üppige Fruchtbarkeit: die erst im zweiten Sommer stehenden Weintrauben haben mit ihren grünen Früngen das Dach erreicht und verprechen für das nächste Wertesjahrhundert eine sich steigende gute Ernte. Im Freiland führt man zwei neue Verjuche durch: einmal wird erprobt, wie sich das an Sträuern gezogene Krenscholt auf diesem Boden entwidelt, zum anderen wird dem Anbau von Soljabohnen auch für menschliche Ernährung! — in verschiedener Form genaue Aufmerksamkeit geschenkt. Trotz des spätesten Sommerwertes ist die Hoffnung auf zufriedenstellende Ergebnisse begründet. Schon nach diesen ersten Eindrücken glauben wir, daß diese gemeindliche Versuchsstelle in ihren Jahresberichten den hier wertenden Gärtnern viel Wissenswertes zur Anregung zu geben vermag. Daneben erkennen sich die seit vielen Jahren abgefallenen Verträge großer Wertigkeit.

Wir erfahren, daß im allgemeinen der Gartenbau in kleinen Betrieben ausgeübt wird, die zum Teil mit dem Landwirt verbunden sind. Nach einer 1931 angestellten Berechnung beträgt die mittlere Größe 104 Ar; Pachtung und Eigentum stehen nebeneinander. Während in den kleinen Stellen die Familienmitglieder die anfallenden Aufgaben erledigen, werden in den größeren gekaufte Arbeiter angeleitet. Der Vorzuziehende der Verkaufsgenossenschaft hat nicht nur den bedeutendsten Betrieb, sondern auch ein besonderes Verfahren auf seine Fleißigen übertragen: jeden hat er einen Fleißer zur eigenen Bewirtschaftung übertragen. Die Oberaufsicht (und damit auch die allgemeine Verwaltung, wie den Einkauf von Saatgut und Kunstdünger) übt er natürlich selbst aus; im übrigen erfolgt eine jährliche Abrechnung. Dieje

Regelung, nur auf der Grundlage gegen sozialen Versteuern möglich, hat sich vorzüglich bewährt, ist aber ausdrücklich als eine Ausnahme anzusehen. Allen gemeinsam aber sind die günstigen Umstände, die das Gedeihen von Gemüse und Obst fördern. So ist das Klima für den Gartenbau sehr vorteilhaft, zumal man hier im Gegenzug zu anderen Gegenden nicht über Temperatur etwas niedriger ist. Wichtig ist, daß die Vermengung von Moor und Sand einen lockeren und zugleich wasserhaltigen Grund abgibt und dem Humusgehalt vergrößert, so daß der Kulturbau in reichem Maße verwandt werden kann. Daher ist es verständlich, daß sich die "alten" Pflanzkulturen — Hoogejaand-Sappemeer, Mandelbana-Wildernut, Euse und Riemer-Besela — gegenüber den "neueren" in den Tropen und Übersiedel bestell kein herortretender Unterchied — gut entwidelt haben. Die ausgeschiedene Lage an der wichtigen deutsch-niederländischen Eisenbahnverbindung über Neushang — Weener hat dabei ihre besondere Bedeutung: die Früchte erreichen noch am selben Tage, da sie gerneert werden, die deutschen Märkte. Die Aussicht, die einen Vorsprung gegenüber dem Westland bei den Hauptfrüchten hat, liegt sich in der Hauptstadt auf Tomaten, Gurken, Blumenkohl, Spitzkohl, Bohnen und Salat.

In der gemeinschaftlichen Verkaufsbörse erfolgt der Absatz der gärtnerischen Erzeugnisse, und so erscheinen wir dort zu fast jeder Stunde, um dem Handel beizuwohnen. Der Raum ist mit etwa fünfzig Kaufleuten besetzt, denen auf einer elektrisch betriebenen Scheibe die Preise angezeigt werden, die einzelnen Gemüse- und Obstsorten erfordern, deren Beschaffenheit sopp erläutert wird. Auf einem Schienenwege werden in bunter Folge Bohnen, Salat, Gurken, Tomaten, Blumenkohl, Weintrauben angefahren. Wir haben nur die Letzteren gefolgt, aber wenn alles andere dieser Güte entspricht — und daran ist kein Zweifel —, dann verstehen wir, wenn Schlag auf Schlag der Verkauf erfolgt. Der Händler befindet seine Zustimmung, indem er auf einen Knopf drückt, der seine Nummer auf der großen Scheibe auflöschen läßt. Gleichzeitig wird die Menge angegeben, und im Nebenraum bildet die Verpackung den Abschluß des Vorganges, dessen Wert in der nächsten Abwidlung liegt, der auch den umgehenden Verkauf über die nahe Reichsgrenze ermöglicht. Und vor allem dadurch ist die schon erwähnte günstige Lage von Sappemeer gegeben, daß der nächste deutsche Bahnhof — Bunde in Ostfriesland — nur rund dreißig Kilometer entfernt liegt. Die Eisenbahnzüge, die morgens früh hier abfahren, erreichen einige Stunden später die deutschen Märkte in Bremen, Wilmshafen, Hannover und Hamburg; ganz Nordwestdeutschland wird mit den hier reichlichsten Bodenerzeugnissen erreicht. Die Verjorgung der Ostfriesen erfolgt zum Teil über Delfzijl; in diesem Hafenort aus geht auch die Verladung nach den Inseln, die im Hinblick auf den

Freundenverkehr in Friedenszeiten von großer Bedeutung ist. Eine Vorstellung von dem Umfang gewinnt jeder, der bedenkt, daß jährlich Gemüse und Obst im Werte von 650000 Gulden in Sappemeer versteigert und zum weitestgehenden Teile nach dem Reiche ausgeführt wird. Dabei ist zu bedenken, daß diese Menge lediglich ein vom Hundert der gesamten niederländischen Erzeugung ausmacht. Auch die vielen Fleißer einmündiger Bauern sind einbezogen, die — nebenbei bemerkt — in ähnlicher Weise lang in Bunde (Ostfriesland) verarbeitet werden.

Die verantwortlichen Männer behielten übereinstimmend, daß die Abnahme der Erzeugung durch Deutschland eine Lebensfrage für jeden Gärtner ist. In den Kriegsjahren, da keine Erfordernisse nicht in ausreichendem Maße zu sprechen werden konnte, sah man sich häufig genötigt, die mit vieler Mühe gesicherten Früchte an die Arbeitslosen zu verpacken, um eine Vermeidung zu vermeiden. Gleich in den ersten Tagen, da das Reich den Schutz über die Niederlande übernommen hatte, setzte die verlässliche Ausfuhr in bisher nicht gekanntem Umfang über die Grenze ein. Im Hinblick darauf, daß lediglich zwei Eisenbahnwagen Abfahrtsort der Verladung sind, ist die deutsche Erzeugung als hervorragend anzuerkennen. Und wir freuen uns, daß dieses Urteil aus niederländischen Munde dem Beauftragten des Reichskommissars gegenüber ausgesprochen wird. Auch an diesen Beispiele wird klar gezeigt, wer der natürliche Abnehmer ist, der gegen gute Beschaffung des landwirtschaftlichen Erzeugnisse abnimmt. Die Wirklichkeit der Tatsachen muß überzeugend wirken als das britische Tragbild vom Weinehandel, dem diese Land nachgereicht hat. Wenn dadurch Anruhe und Unsicherheit dem eigenen Wirtschaftsgüter zugeführt worden sind, dann mag in der von Adolf Hitler angegriffenen europäischen Neuordnung gerade dem Fleißigen Landvolke dieses germanischen Staates Heilung und Stärkung zuteil werden. Welch eine Bedeutung ist schon jetzt eingetreten! Die geplante Ernte der niederländischen Landwirtschaft und Ackerabgabomen. Nicht nach Angebot, sondern Frage richtet sich der Erlös des Bauern, sondern jener ist so fraglich, daß eine vernünftige Bewertung ausschließend möglich ist. So, die in Deutschland durchgeführte Preisordnung gibt zu denken, ob der als unklarheit erkannte Zustand eines ungelunden Zwischenhandels, der den gleichen Erlös wie der erzeugende Bauer herausbringt, nicht nach gutem Beispiele beiseite verworfen muß. Dann erit wird das wirklich werdende Genossenschaftswesen, das das niederländische Bauerntum aus hartem Gemeinheitsgefühl empfinden gegen kapitalistische Ausbeutung erlangt hat und das in Hoogejaand-Sappemeer die ideale Blüte gärtnerischen Fleißes herausgearbeitet hat, zu voller Entfaltung gelangen. In dieser Gemühtheit trennen wir uns von den Männern, die des Lohnes ihres Fleißes wert sind.

# Der Sport meldet:

## Sportfreunde Papenburg bei Germania

### SDM.-Handballspiel Leer um den Obergauemeistertitel in Bremen

Nachdem die erste Mannschaft des VfR Germania vor wenigen Wochen eine empfindliche Niederlage in Papenburg einleiden mußte, war es der Wunsch der Germania, recht bald die Scharte wieder auszuwischen. Die Einladung zum Rückspiel haben die Sportfreunde Papenburg angenommen. Und damit ist den Sportfreunden in Leer Gelegenheit gegeben, die Mannschaft spielen zu lassen, die Germania zweifelhafte zu schlagen vermochte.

An jenem Tag gelang den Papenburger Sturmern alles. Fast alle Tore waren unhaltbar. Allerdings schloß Leer in dem Spiel der Stammtillläufer. Inzwischen sind weitere Marine-Verfahrungen beim VfR Germania eingetroffen. Ueberhaupt wird die Germania-Einstellung im Spiel gegen Papenburg in veränderter Aufstellung antreten; in der Verteidigung wird der Ueberläufer Weinhart Tuitje stehen. Das um 8.30 Uhr beginnende Spiel dürfte einen wechselvollen Verlauf nehmen und wahrscheinlich mit der Auszucht ein knappes Ergebnis zeigen.

#### Vorher der Nachwuchs

Auch die erste Jugendmannschaft des VfR Germania hat die in Papenburg erlittene Niederlage wieder mitzumachen. Tritt die Mannschaft in vorgelegener harter Aufstellung an, dürfte ein knapper Sieg über die gute Papenburger Jugend möglich sein.

#### Germania 2 — Gollinghorst

Sekunden nach dem Haupttreffen ein Freundschaftsspiel. Die Gollinghorster konnten vor vierzehn Tagen gegen Heisele gute Leistungen zeigen. Auf dem großen Sindenburg-Sportplatz an der Vogler Allee dürften sie jedoch Schwierigkeiten haben. Im übrigen wird es Zeit, daß die VfR-Mannschaft wieder einmal gewinnt.

#### Jugendspiele im Landkreis

Vor die noch in diesem Monat beginnenden Verbandsspiele lösen, wollen die Jugendmannschaften in Freundschaftsspielen sich vorbereiten. Von den Spielen im Landkreis sind uns zwei Freundschaftstreffen gemeldet:

#### Jungm 1 — Germania Leer 2

heißt die in Jemgum stattfindende Begegnung. Die Jungmänner Jugend mußte am letzten Sonntag gegen Heisele eine glatte Niederlage eingestehen. Sie wird deshalb bemüht bleiben, gegen die Jugend aus Leer besser abzukommen. Der Spielbeginn ist auf 2 Uhr festgelegt.

#### 1. Jugend Heisele — Brinnum

Wenig auch die Heiseleer Jugend am letzten Sonntag einen schönen Sieg erzielen konnte,

wird sie die Brinnumer Mannschaft nicht unterlassen. Schon einmal konnte Brinnum in Heisele siegreich bleiben. Diesmal sollte jedoch der Sieg Heisele zufallen. Spielbeginn 2.30 Uhr.

### Frauen-Handball

#### Germania — Turnverein fällt aus

Das für Sonntag abgeschlossene Freundschaftsspiel zwischen den Handballmannschaften des VfR Germania und dem Turnverein Leer ist wegen der SDM.-Endspiele auf Sonntag, den 15. September, verlegt worden.

## Roland Delmenhorst stellt sich vor

### Bezirksmeisterchaftstreffen des VfB. Stern auf dem Bronsplatz

Am morgigen Sonntag nehmen die Aufstiegs spiele der fünf Kreismeister des Bezirks Oldenburg — Ostfriesland mit zwei wichtigen Treffen ihren Fortgang. Ueberwiegend hierbei ist jedoch noch die Feststellung zu treffen, daß der Bremer Bezirksmeister Spvg. Weges ad ohne weiteres aufstiegen ist, während die übrigen Meister den weiteren Aufstiegsrecht erst in einer Doppeltunde zu ermitteln haben.

Unter ostfriesischer Meister, der VfB. Stern, empfängt den Delmenhorster Ersten, F. C. Roland, in Emden auf dem Bronsplatz und sollte mit starker Mannschaft zu den ersten Punkten kommen.

Das zweite Spiel steigt in Nordenham, wo sich der VfB. Oldenburg dem Spvg. club stellen muß. Auf den Ausgang dieses Spieles darf man mit Recht gespannt sein.

#### VfB. Stern — Roland Delmenhorst

In Roland Delmenhorst stellt sich der Meister der Vinkelumstadt auf dem Bronsplatz im Aufstiegskampf gegen die Schwarzweißen vor. Die Gäste trugen bisher zwei Kämpfe aus, die beide mit 0:5-Niederlagen gegen Nordenham und Oldenburg endeten. Allerdings mußten die Delmenhorster auf mehrere gute Kräfte verzichten und waren erschlaffschwächer. Wenn es der VfB. Stern auch nicht mit dem stärksten Vertreter dieser Runde zu tun hat, wäre es doch ein schwerer Fehler, diesen Gegner zu unterschätzen, denn daraus ergeben sich ja in den meisten Fällen nachher so unangenehme Ueberbahrungen. Unter Meister hat daher seine zur Zeit stärkste Vertretung vorgegeben mit: Stomberg; Schütte, J. Müller; van Detten,

### SDM.-Handballspiel Leer in Bremen

Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist nunmehr von Rundenpielen der besten SDM.-Mannschaften um die Obergauemeistertitel abgesehen worden. Der Obergauemeistertitel soll bereits am Sonntag in Bremen ermittelt werden. Die SDM.-Handballspielerinnen konnten bekanntlich am letzten Sonntag in Osnabrück siegreich bleiben. Die Osnabrücker Mannschaft wird an den Bremer Endspielen nicht mehr teilnehmen. Damit sind also einseitig unterer heimischen Elf nur noch drei Mannschaften im Rennen. Während Leer und eine weitere SDM.-Elf aus dem Obergau siegreich, wird die dritte an den Endkämpfen teilnehmende Mannschaft noch am Wochenende ermittelt. Am Sonntag werden in den Bremer Spielen hohe Anforderungen an die Leerer Mädel gestellt. Sie haben in zwei Spielen gegen die Schlachtrundenteilnehmer anzutreten. Sie werden schwer zu kämpfen haben, aber sie werden überdies wie auch in vorausgegangenen Spielen ihr Bestes hergeben und nicht ohne Aussicht die Endspiele bestreiten. Das erste Spiel der Leeraner Mädel beginnt um 10 Uhr auf dem Sportplatz „Ruhjitten“.



Vor der Begegnung Heuer-Kreiß

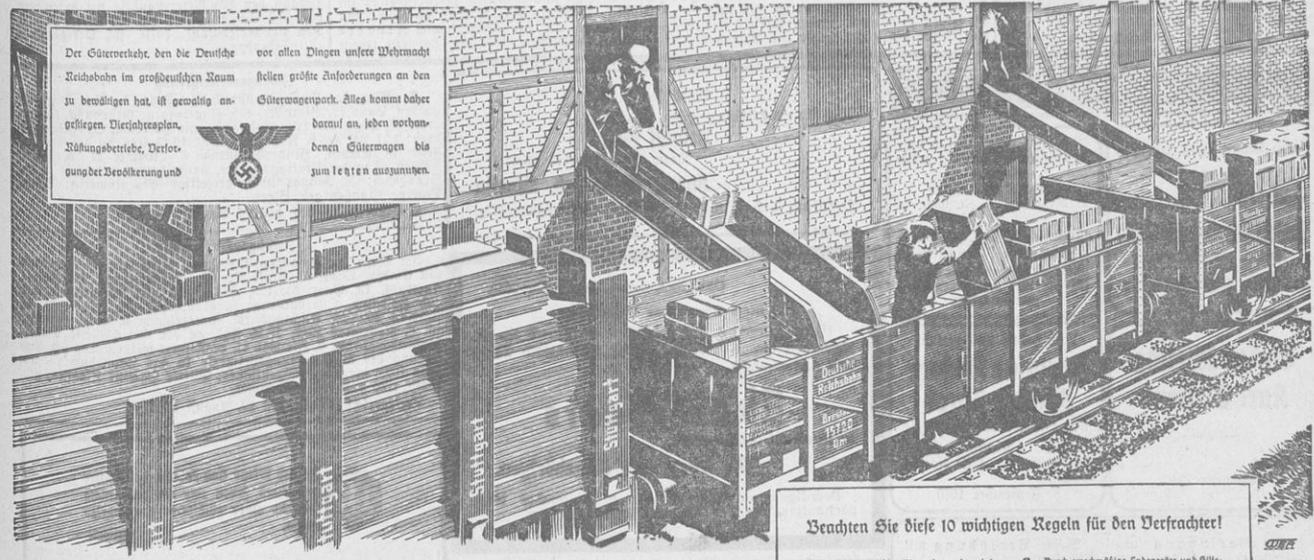
in der Berliner Deutschlandhalle. Oben die beiden Gegner im Hauptkampf um die Halbschwergewichtsmeisterchaft Heuer (links) und Kreiß. Unten: Heinz Seidler (links), der den schnellen und starken italienischen Mittelgewichtsmeister Mario Calabai (rechts) als Gegner hat. (Schirmer, Jander-Multiplex-R.)

### Zus. Ems in Norden

Am Sonntag steht den Norden Fußballfreunden wieder ein spannender Kampf bevor. Den Bemühungen der Fußballabteilung des Norden Turnvereins ist es gelungen, die erste Mannschaft der Turn- und Sportvereinerung Ems nach hier zu verpflichten. Da die Norden mehrere neue Kräfte in ihrer Mannschaft haben, darf man auf den Ausgang des Treffens besonders gespannt sein. Zumal auch die Gäste ihre Kräfte Elf zur Stelle haben. Der Anstoß soll um 15 Uhr erfolgen.

### Oberlum — Baukompanie 1:1

Einem wechselvollen Fußballkampf lieferten sich Mittwoch abend die beiden Mannschaften SV. Oberlum — Baukompanie. In der ersten Halbzeit spielten die Gäste leicht überlegen und konnten das Führungstorg erzielen. Der Kampf wurde in der zweiten Halbzeit immer ausgeglichener, und es gelang den Oberlumern kurz vor Schluß, ausgleichzutreten. Trotz beiderseitiger Anstrengungen, das Siegestor zu schießen, blieb es bei dem Unentschieden.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig anfallend. Diesbezügliche, Verfolgung der Beschäftigung und

vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen große Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Gütermagen bis zum letzten auszunutzen.

## Auf jeden Handgriff kommt es an!

An Arbeitskräften herrscht jetzt bei uns Mangel. Das darf aber nicht zu Stockungen bei der Be- und Entladung von Güterwagen führen. Unser Ziel muß vielmehr sein, Güterwagen jetzt noch schneller als zuvor zu be- und entladen, um auf diese Weise mehr Wagnisraum zur Befriedigung des dringenden Bedarfs zur Verfügung zu haben. Jeder entscheidende Handgriff muß erspart, mechanische Hilfsmittel müssen überall dort eingesetzt werden, wo es möglich ist, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern oder ganz

abzunehmen. Vielfach bringen behelfsmäßige Mittel, wie Lade- rutschen, Rollen, laufende Bänder usw. schon wesentliche Erleichterungen. Sehen Sie Ihrem Organisationsinstinkt und der vereinten Erfindungsgabe Ihres Unternehmens das Ziel, den Güterwagenumlauf so stark als möglich zu beschleunigen. Schon wenn nur eine Beschleunigung des Wagenumlaufes um 10% erreicht wird, stehen tausende, ja zehntausende Wagen zusätzlich zur Verfügung.

### Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist. Uebersteigerung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angeborene Erfahrungen verwenden, leicht wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Dünnschicht An- und Abfuhr der Güter. Wieder Be- und Entladung möglichst nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung am Sonntag.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsfertig verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladetechnik und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, gang beladene durch Ladegewichtes und überzogene Verladen freier Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beistellen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung möglichst beim Eingang der Verladungsbahn des Abenders oder bei der Verladung durch die Güterabfertigung vornehmen. Subvention und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtpreise und sonstige Belegpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Verzögerungen.

Sie auszuweichen, aufzuheben und immer wieder leisten!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

